Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Die „Lippische Landeszeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Jedem Etwas" und „Blätter für Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12.
Fernsprecher Nr. 23. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold.
Vertretungen in allen Orten des Landes.

Abonnementspreis: Bei der Geschäftsstelle und den Vertretungen für 1/4 Jahr M. 1.35, für 2 Monate M. 1.00, für 1 Monat M. 0.75. Bei der Post für 1/4 Jahr M. 1.35, für 2 Monate M. 1.00, für 1 Monat M. 0.75. Postbestellgeld für 1/4 Jahr M. 0.42, für 2 Monate M. 0.28, für 1 Monat M. 0.14. Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pfennig, für Auswärts mit 20 Pfennig die kleinspaltige Kolonelzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 75 Pfg. Komplizierte Anzeigen werden mit 50% Aufschlag berechnet.

№ 127 — Detmold, Mittwoch, den 31. Mai 1916 — 149. Jahrgang

Zur Himmelfahrt Jesu.

Von Generalsuperintendent D. Zoellner.

Was ist der Himmel? Ist er dahin mit dem Schwinden der Kinder Vorstellung von dem blauen Firmament jenseits der Sonne, über dem der Thron des Allmächtigen steht? Ist er dahin mit der Entdeckung der unendlichen Fernen, von deren Sternen sogar das Licht Tausende von Jahren gebraucht, um zu uns zu gelangen? Ja — wer weiß denn, was jene Heere von Sternen für Herrlichkeit an Leben bergen? Ueberdies, Gott ist Geist, wer will ihm Schranken setzen, wo und wie er seinen Glanz offenbaren und seine Ehre am vollendetsten strahlen lassen soll? Das sagen wir, und das halten wir, der Himmel ist die vollendete Gemeinschaft mit ihm in der vollendeten Erscheinung seiner Herrlichkeit!

Dahin schauten die Jünger dem Herrn nach, der da auffuhr gen Himmel. Heißt das weltflüchtig und weltuntüchtig werden? Viele sagen das. Sie meinen, das Christentum schaffe Träumer, die sich immer in Gedanken ins Jenseits flüchten, weil sie hier nichts anzufangen wüßten! Aber wer ist denn Herr über die Welt? Wer in sie mit all seinen Wünschen verkettet und verknechtet ist, also daß er völlig von ihr abhängt? Oder derjenige, welcher innerlich von ihr los ist, so, daß sie ihm den eigentlichen Schatz, das wirkliche Leben nicht mehr nehmen kann, weil sie es ihm auch nicht gegeben hat?

Wer ist stark in der Trübsal, fröhlich in der Freude hinieden? Der, welcher nur diese Freude ängstlich festhält, immer in Angst, bis sie ihm doch genommen wird? Der, welcher in der Trübsal kein Licht und keine Kraft mehr übrig behalten hat? Oder der, welcher über alles schwindendem Schöne hinieden spricht: Fahr' wohl, ein' andere Sonne; Mein Jesus, meine Wonne gar hell in meinem Herzen scheint!

Wer aber frei ist von der Welt, der kann und soll tüchtig werden in der Welt, sie zum Dienst des Nächsten in der Liebe treulich zu brauchen! Sind das unnütze Leute? Nein: das sind die gesegneten Menschen, unentbehrlich, zu aller Zeit, unentbehrlich zu unserer Zeit. Diese sind unsere wahre Kraft! Gott mehre sie uns.

Deutscher Tagesbericht.

Französische Stellungen zwischen „Toter Mann" und Cumières genommen.

1348 Gefangene.

wtb. Großes Hauptquartier, 30. Mai 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte Feuerkämpfe fanden auf der Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras statt. Auch Lens und seine Vororte wurden wieder beschossen. In der Gegend von Souchez und südöstlich von Tahure scheiterten schwache feindliche Vorstöße.

Gesteigerte Gefechtstätigkeit herrschte im Abschnitt von der Höhe 304 bis zur Maas. Südlich des Raben- und Cumières-Waldes nahmen deutsche Truppen die französischen Stellungen zwischen der Südkuppe des Toten Mannes und dem Dorfe Cumières in ihrer ganzen Ausdehnung. An unverwundeten Gefangenen sind 35 Offiziere (darunter mehrere Stabsoffiziere) 1313 Mann eingebracht. — Zwei Gegenangriffe gegen das Dorf Cumières wurden abgewiesen.

Oestlich der Maas verbesserten wir durch örtliches Vordrücken die neu gewonnene Linie im Thiaumont-Walde. Das beiderseitige Feuer erreichte hier zeitweise größere Heftigkeit.

Unsere Flieger griffen mit beobachtetem Erfolge gestern abend ein feindliches Zerstörergeschwader vor Ostende an. Ein englischer Doppeldecker stürzte nach Luftkampf bei St. Eloi ab und wurde durch Artilleriefeuer vernichtet.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Lipsk stießen deutsche Abteilungen über die Schtschara vor und zerstörten eine russische Blockhausstellung.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche und bulgarische Streitkräfte besetzten, um sich gegen augenscheinlich beabsichtigte Ueberraschungen durch die Truppen der Entente zu sichern, die in diesem Zusammenhang wichtige Rupel-Enge an der Struma. Unsere Ueberlegenheit zwang die schwachen griechischen Posten, auszuweichen; im Übrigen sind die griechischen Hoheitsrechte gewahrt geblieben.

Oberste Heeresleitung.

Uebernahme des griechischen Forts Rupel durch deutsche und bulgarische Offiziere.

wtb. Saloniki, 27. Mai. (Reuter.) **Die Bulgaren haben das griechische Fort an der Mündung der Struma in die Gorje, sowie Station und Brücke von Demir Hissar besetzt. Deutsche und bulgarische Offiziere erklärten Donnerstag dem griechischen Kommandanten von Rupel, daß sie Befehl hätten, die bulgarische linke Flanke gegen einen Angriff der Verbündeten zu decken, schlugen vor, das Fort in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der Neutralität, wie sie in Athen ausgelegt worden seien, zu besetzen und verlangten den Abzug der Griechen binnen 24 Stunden. Der Kommandant telegraphierte nach Athen. In einem Protokoll verpflichteten sich die deutschen und bulgarischen Offiziere, das Fort zu räumen, sobald die Ursache dieser Okkupation aufhöre. Darauf zogen die Griechen, mit Ausnahme einer Kompagnie, ab, die 24 Schüsse abgab und sich dann auf bestimmten Befehl aus Athen ebenfalls zurückzog. Die Deutschen und Bulgaren sind ebenfalls sehr tätig bei Xanthi und Eskige nordöstlich von Kawalla, wo sie Pontons zusammenbringen, um die Mesta zu überschreiten.**

Oesterreich-ungarischer Bericht.

Vormarsch westlich Arsiero.

Lebhafte Artilleriekämpfe in Wolhynien.

wtb. Wien, den 30. Mai 1916. (Amtlich.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Lebhafte Artilleriekämpfe, namentlich an der bessarabischen Front und Wolhynien.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern fielen die Panzerwerke Punta Corbin in unsere Hand. Westlich von Arsiero erzwangen unsere Truppen den Uebergang über den Posnabach und bemächtigten sich der südlichen Uferhöhe. Vier heftige Angriffe der Italiener auf unsere Stellungen südlich des Bettale wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die italienische Götterdämmerung.

In einem an den italienischen Ministerpräsidenten erstatteten Bericht heißt es: „Die Sachlage ist sehr ernst. Nach den Erfahrungen von 1848, 1849 und 1859 erschien es undenkbar, Fehler von solcher Art zu begehen und dergestalt das schönste Heer, die schönsten Elemente von Stärke und Sieg zu opfern, in einer Weise, daß moralische Höhe und die Ueberlegenheit an Zahl nicht vermocht haben, den Sieg zu gewinnen noch verhindern, daß wir vor ganz Europa die traurigste Rolle spielen."

Vorstehender Bericht ist freilich nicht an Salandra, sondern an den italienischen Ministerpräsidenten Baron Bettino Ricasoli erstattet worden, und er datiert nicht aus der jetzigen Zeit, sondern vom 27. Juni 1866, wo er nach der Niederlage von Custoza von dem Bruder des Ministerpräsidenten an diesen erstattet wurde. Das Schriftstück ist also gerade ein halbes Jahrhundert alt (welche Gelegenheit zu einer Feier für die jubiläumssüchtigen Italiener!). Aber der Bericht, den Cadorna nach den schweren Niederlagen in Südtirol Herrn Salandra erstattet hat, könnte, wenn er ehrlich und nicht der übliche Wetterbericht wäre, ganz ähnlich lauten, nur daß die Formel von der „moralischen Höhe" nach dem jetzigen Treubruchjubiläum doch selbst für einen Italiener eine zu starke Heuchelei darstellen würde. Schon der sichtliche Umschwung in der Haltung der italienischen Presse, besonders auch der Regierungsorgane, läßt einen Schluß darauf zu, wie groß der Katzenjammer Salandras bei der Betrachtung des italienischen Salates ist, den er, wenn auch getrieben von einer bestochenen Presse und der Piazza, doch selbst angerührt hat.

Vor Jahresfrist mochten die verantwortlichen Männer in Italien noch hoffen, daß ein kriegerischer Erfolg seinen Einfluß auf die öffentliche Meinung Europas nicht verfehlen, daß man sich vor dem Erfolg beugen und das Verbrechen Italiens dadurch vergessen werde. Deshalb der Phrasenschwulst, mit dem man den Treubruch zu maskieren sucht. Aber was ist aus all den feierlichen Ankündigungen geworden? Ist „das kommende Jahr ein Jahr des Jubels für das Vaterland" geworden, wie „Idea Nazionale" am 19. Mai 1915 verkündete? Ist Italien „als Herrin und Schiedsrichterin in den Kampfplatz" hinabgestiegen, wie „Popolo d'Italia" am 20. Mai 1915 in Aussicht stellte? Und ist „der herrliche Traum zur strahlenden Wirklichkeit" geworden, wie das Regierungsorgan, das „Giornale d'Italia", am 23. Mai 1915, am Tage der Kriegserklärung, versprach? Ach nein. Das Jahr des Jubels ist ein Jahr der Trauer geworden; Italien steigt nicht als Herrin und Schiedsrichterin in den Kampfplatz hinab, sondern es flüchtet als Geschlagene und Gerichtete, und dem herrlichen Traum ist ein furchtbares Erwachen, der von d'Annuncio verkündeten Gottähnlichkeit der italienischen Erlöser die Götterdämmerung gefolgt.

Wer einen Eroberungskrieg führen will, muß erobern, sonst hat er den Krieg verloren, bevor er beendet ist. Italien hatte seinen Krieg von vornherein verloren. Jetzt, wo zur Jahresfeier des Erlösungskrieges die österreichisch-ungarischen Truppen in Südtirol die Offensive ergriffen haben, wo sie nach siegreichen Kämpfen vor der Linie Asiago—Arsiero stehen und jeder Tag den Durchbruch durch die letzte permanente Befestigung bringen kann, welche die lombardische Tiefebene schützt, jetzt erkennt man auch in Italien, daß der Krieg verloren ist, daß die Italiener, wie es in dem erwähnten Bericht an den Ministerpräsidenten heißt, „vor ganz Europa die traurigste Rolle spielen".

Diese Stimmung spiegelt sich in der italienischen Presse, die vor Schreck sogar das Lügen zu verlernen scheint, noch deutlicher wieder, wie in den Cadornaschen Berichten. Denn wenn diese auch immerhin noch dreiviertel der Hiobsposten vertuschen, so rechnet man doch in Italien so sehr mit der offiziellen Lüge, daß man von den Siegen ohnehin die Hälfte abzieht, zu den Niederlagen die Hälfte hinzutut. Wirkt es nicht grotesk, daß die Italiener, von denen soeben noch die Franzosen und Engländer Hilfe forderten, jetzt von diesen Sukkurs erheischen. Sie, die bis dahin von der einen Front nichts wissen wollten, meinen jetzt, daß diese eine Front auch für die Verbündeten die Alpenfront sei. Aber der Hilferuf verhallt, denn Frankreich kann sich vor Verdun selbst nicht helfen, und England, das den Italienern Geld und Kohle verweigert, ist offenbar der Meinung, daß die italienische Zitrone ohnehin bald ausgequetscht ist, keinen Saft mehr für England hergibt. Unter diesen Umständen ist man in Italien am Ende doch vielleicht bald reif für das, was der deutsche Reichskanzler von den Staatsmännern der kriegführenden Länder verlangte, nämlich, daß sie sich „auf den Boden der wirklichen Tatsachen stellen und die Kriegslage so nehmen, wie sie jede Kriegskarte zeigt". Vielleicht wird schon die Tagung des italienischen Parlamentes, die am 6. Juni beginnen soll, Klarheit darüber bringen, ob die Götterdämmerung so weit gediehen ist, wie das aus der Katzenjammerstimmung wenigstens eines Teiles der Presse hervorzugehen scheint.

Die italienischen Siege.

Der „Münchener Post" wird aus Lugano geschrieben:

Generalleutnant Brusati, des Königs Flügeladjutant, wurde durch einen Beschluß des Gesamtministeriums verabschiedet. Gegen den Mann war eine Intrige seit langem im Gange; er war den Siegespropheten ein Dorn im Auge, zu milde, zu selbstständig, zu — aber bitte, nicht weiterzusagen — zu deutsch- und sogar, horribile dictu, österreich-freundlich. Seine Frau, hm, spricht deutsch und hält ihren Kindern eine deutsche Erzieherin. Ich weiß nicht, ob das wahr ist, im Café Aragno sagt man's, und das ist Evangelium, weh dem, der daran zweifelt. Brusati ist kein Logenbruder, was in den Augen der adriatischen Krötentümpelpolitiker ein Staatsverbrechen ist, da die italienische Freimaurerei den Papst ein ganz klein wenig, Oesterreich aber um so gründlicher haßt, und die führenden Männer des Landes darum notwendig dem Groß-Orient angehören oder zu Willen sein müssen.

Das Maß seiner Schuld gerüttelt voll zu machen, hat Generalleutnant Brusati den geistvollen, gelehrten, aber schwachen König angeblich davon abhalten wollen, am Jahrestage der Kriegserklärung den Aufruf an die Truppen zu erlassen, worin diese, wenn auch in gedämpfterem Tone, für ihre Siege an allen Fronten belobt werden. So verbreitete wenigstens die Fama.

Noch mehr, man sagt, Brusati habe sich nicht entblödet, Seine Majestät auf die Aussichtslosigkeit des leichtfertig unternommenen unseligen Krieges wiederholt aufmerksam zu machen, und ihr nahezulegen, die wirtschaftlichen und politischen Folgen einer nicht gutzumachenden Niederlage zu überdenken, ehe es zu spät wäre. — Das war zu viel; der Mann mußte gehen und er wurde entlassen. Der König, sonst in Angelegenheiten seines engeren Kreises sehr penibel, sehr empfindlich — hat er doch einmal schon die Entlassung eines Adjutanten mit dem Bedeuten verweigert, die Regierung habe sich in seine häuslichen Sorgen nicht einzumischen —, der König mußte es sich gefallen lassen; Salandra hätte anderenfalls ganz andere Saiten aufgezogen, den bedauernswerten Neurastheniker kirre zu machen. Wer A sagt ....

Den Generalleutnant Brusati für die butterweiche Stimmung der Truppen an der Südtiroler Front, wo Tausende und Tausende fast wie Fliegen eingefangen werden — verantwortlich zu machen, ist lächerlich. Was kann der arme Mann dafür, wenn Stellungen, wie das Gerücht umgeht, nahezu kampflos geräumt wurden, die Cadorna als die innere Verteidigungslinie bezeichnete, um die öffentliche Meinung über die Wahrheit hinwegzutäuschen? Cima Mandriolo wurde preisgegeben, heißt es, ehe noch ein Schuß fiel — auf Cima Undici ein Regiment mit allen Offizieren unverwundet gefangen. So sagt man hier! Ist's wahr, ist's nicht wahr? Die Kriegsblätter feiern die siegreiche Rückwärtskonzentrierung als größte Ruhmestat, die anderen Blätter — es sind ihrer nicht wenige — erscheinen mit drei-, fünf-, siebenspaltigen Lücken. Die Zensur ahnt nicht, was das Volk in diese Brachfelder hineindenkt und — dichtet.

Die Zensur sollte besser ihrem Liebling Barzilai den Mund verbieten. In seiner vorgestrigen hundertundfünfzigsten Rede hat der Unglücksmensch sich zu dem Ausspruche verstiegen, nun sei die Zeit gekommen, Italiens Widerstandskraft zu erweisen. Hat er den Krieg darum gewollt? Oder um Triest, Trient und Dalmatien? Oder etwa darum, weil Italien, wie es der Bajazzo Luzzatti im „Corriere della Sera" zu schreiben die Stirn hat, sich der kleinen Völker gegen die österreichischen und deutschen Anmaßungen ritterlich annehmen mußte? Ueber diesen Ausbund von moralischer Feigheit braucht man Gottes Strafgericht nicht herabzurufen, es ist im Anzuge, die kriegsmüden „Figli d' Italia" bahnen ihm die Wege.

Die Lage in Mazedonien.

Nachdem sich die Truppen der Entente im Bezirk von Saloniki immer weiter über die Zone hinaus ausgebreitet haben, bezüglich deren Griechenland auf die unumschränkte Ausübung seiner Souveränitätsrechte verzichtet hat, scheinen ihre Truppen längs der ganzen griechisch-bulgarischen Grenze von Florina bis zur Struma, also auf beiden Seiten des Wardartales weit ausgreifend, aufmarschiert und in eine gewisse Bewegung gekommen zu sein. Im Zentrum dieser Linie (im Abschnitt Doiran—Gevgheli) scheinen seit etwa Mitte dieses Monats lebhaftere Gefechte im Gange zu sein. Die Bulgaren stehen dort auf den Grenzkämmen in guter Stellung. Während der linke Flügel der Entente schon vor längerer Zeit bis an unsere Linien südlich von Monastir herangeschoben worden ist, griff der rechte feindliche Flügel anscheinend erst in den letzten Wochen energischer nach Nordosten aus, kleinere Abteilungen der Entente hielten allerdings die dort aus dem Wardartal ins Strumatal streichende Bahnlinie Saloniki—Seres schon lange besetzt. Man erinnert sich, daß die Entente die Eisenbahnbrücke, die das Strumatal bei Demirhissar überquert, schon im Januar gesprengt hat. Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß Ententetruppen die griechische Besatzung aus dem griechischen Fort Dowatepe vertrieben haben. Das Fort sperrt die Bahnlinie Saloniki—Doiran—Demirhissar—Seres etwa in der Mitte an ihrer nördlichsten Stelle, indem es das von Doiran nach Demirhissar laufende Tal beherrscht. Die Entente setzte sich dadurch in den Besitz des Zugangs ins untere Strumatal. Dieser Fluß, der in den bulgarischen Bergen entspringt, tritt nordwestlich von Demirhissar bei Rupel (auf griechischem Boden) durch einen Engpaß aus den Gebirgstälern in den breiten Talgrund von Demirhissar-Seres, um sich dann durch den Tachino-See in den Golf von Orfano zu ergießen. Die oben genannte Bahnlinie überschreitet die Struma an dem südlichen Ausgang des Engpasses. An dieser sehr wichtigen strategischen Stelle haben nun (wie im Morgenblatt gemeldet wurde) die Bulgaren die Grenze überschritten und den Engpaß samt den umliegenden Höhen und strategischen Punkten besetzt. Nach einer uns vorliegenden Reutermeldung, die jedoch noch der Bestätigung bedarf, haben die Bulgaren im Einverständnis mit der Athener Regierung auch das den Talausgang und die Eisenbahnlinie beherrschende Fort Goje besetzt. Wenn diese Meldung richtig ist, sind also sämtliche strategische Positionen des Talausgangs in unserer Hand. Das wäre von größter Bedeutung für die ganze strategische Lage in Ostmazedonien und würde ein wirksames Gegengewicht gegen die Besetzung des oben genannten Forts Dowatepe durch die Franzosen bilden. Wichtig nicht nur für uns, sondern auch für das griechische Korps bei Seres-Kawalla, das durch die Ausbreitung der Ententetruppen und durch die Zerschneidung der Bahnlinie von dem Gros der griechischen Armee abgeschnitten ist.

Nach einer weiteren Mitteilung Reuters sollen „die Deutschen und die Bulgaren eine ebenso große Tätigkeit" in der Gegend von Xanti, nordöstlich von Kawalla, entfalten. Die unkontrollierbare Reutermeldung behauptet, es würden dort Pontons bereitgestellt, mit denen der Grenzfluß Mesta überschritten werden solle.

Ueber die Operationen in Südtirol

schreibt der Kriegsberichterstatter der „Frkf. Z." folgendes: Am dreizehnten Tage nach Beginn der Operationen in Südtirol stehen unsere Truppen vor den Toren von Asiago und Arsiero. Die Schwierigkeiten, die das Gelände unseren dortigen Streitkräften bot, waren außerordentlich; der Widerstand der Italiener äußerst zäh. Die Italiener hatten strengen Befehl, auszuharren. Daher wurden auch ganze Verbände, welche die Möglichkeit zu einem Rückzug verloren hatten, gefangen genommen. Die italienischen Meldungen, die besagen, die Italiener hätten die verlorenen Geschütze zuvor vernichtet, sind unwahr, denn ein großer Teil der erbeuteten Artillerie befand sich in tadellosem Zustande und war vollkommen verwendungsfähig. Unsere Truppen haben in raschester Folge eine Reihe stärkster Befestigungen erobert, darunter mehrere Panzerwerke, von denen einzelne mit modernsten Panzerkuppeln geschützte Batterien besaßen. Das auf einer 2019 Meter hohen Felsenhöhe gelegene Werk Monte Verena war mit dem besten Geschütz armiert und mit allen Mitteln modernster Technik errichtet worden. Ebenso war das Panzerwerk Campolongo mit seinen beiden Anschlußbatterien eine erstklassige Befestigung. Ebenso stark waren mehrere Werke im befestigten Raum von Asiago, die unseren Truppen die Benutzung der von Vezena im Val d'Assa heranführenden Straße verwehren und ein Vordringen aus dem Gelände von Lafraun über den östlich dieses Tales mit dem Corno di Campoverde kulminierenden Gebirgsstock verhindern sollten. (Der Besitz dieser Straße ist äußerst wichtig für die Vorschiebung der schweren Artillerie und der Munition. Dieser Erfolg ist doppelt wertvoll, weil die über den Tugazzapaß führende Straße noch

von den Italienern gesperrt ist. D. R.) Die Werke sind niedergekämpft worden, und überdies wurden klaffende Breschen in den inneren Kern der befestigten Räume geschlagen, durch welche unsere Truppen bis knapp vor die Tore der beiden Hauptorte gelangt sind.

Damit dürften die ersten Ziele, die sich unsere Offensive gesetzt hat, die Verbesserung unserer Front jenseits der Grenze, erreicht sein. Unsere Truppen können sich eine Atempause gönnen. Die Straßen und Wege, die dem Nachschub dienen, können verbessert und alle Kriegsmittel, welche die Armee bedarf, können ihr wieder reichlich nachgeführt werden. Die systematische Kriegführung an die in jeder Beziehung vorbildliche Vorbereitung dieser großzügig angelegten Operation haben bisher so glänzende Erfolge gezeitigt, daß man mit größter Ruhe die Fortsetzung abwarten kann.

Die vierte Waffe.

Auf einer Kriegstagung der sächsischen Presse in Chemnitz hat am Sonntag der Vertreter der Staatsregierung, Kreishauptmann Lossow, ein hübsches Wort geprägt. Er sprach von der deutschen Presse als der vierten Waffe, die sich der Land-, See- und Luftwaffe in der Verteidigung des Vaterlandes würdig angereiht habe. Wehmütige Erinnerungen weckt dieser Vergleich, denn er kennzeichnet, dem Festredner unbewußt, all die Unterlassungssünden vergangener Friedenstage, die sich in diesem Kriege so bitter gerächt haben. Während es für jeden selbstverständliche Pflicht war, nichts zu verabsäumen, was in der Stunde der Not der Verteidigung des Vaterlandes dienen konnte, ließ man die vierte Waffe achtlos rosten. Zu spät, erst als die Lügensaat der Feinde üppige Früchte trug, besann man sich darauf, daß man in der eigenen Presse eine Macht besaß, die gegen Entstellung und Verleumdung sicherlich nicht erfolglos angekämpft hatte. Aber die Wege waren bereits versperrt, die Seelen der Neutralen längst vergiftet. Was Schiller von der deutschen Kunst einmal geäußert hat, das gilt auch von der deutschen Presse: „Sie entfaltete die Blume nicht am Strahl, der Fürstengunst." Was sie trotz alledem geworden ist, verdankt sie sich, und nur sich allein.

Vom Tage.

Der Kaiser wieder an der Front.

wtb. **Berlin**, 30. Mai. Se. Majestät der Kaiser hat sich wieder zur Front begeben.

Die neue Kriegskreditvorlage.

Die in diesen Tagen zu erwartende neue Kriegskreditvorlage der verbündeten Regierungen wird, wie das „B. T." erfährt, nicht wie bei den letzten Malen zehn Milliarden, sondern 12 Milliarden Mark betragen. Die Vorlage wird in Form eines Nachtragsetats wahrscheinlich Anfang nächster Woche, unmittelbar nach Abschluß der Steuerdebatten im Plenum, dem Reichstag zugehen.

Staatssekretär Dr. Helfferich hat die Leitung des Reichsamts des Innern offiziell übernommen. Am Dienstagvormittag erfolgte die Vorstellung der Beamten, die der Staatssekretär mit einer Ansprache begrüßte.

Ministerfieber in Rom.

wtb. **Bern**, 30. Mai. Der italienische Kriegsminister General Moroni, der gestern früh, von der Front kommend, in Rom eingetroffen war, hatte am Vormittag eine 1½stündige Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Salandra, zu welcher der „Mailänder Secolo" bemerkt: Die Wichtigkeit einer solchen Besprechung über die durch die österreichisch-ungarische Offensive geschaffenen Lage springe in die Augen. Der Minister des Auswärtigen, Sonnino, hatte Besprechungen mit dem Landwirtschafts- und Handelsminister Cavasola, dem Schatzminister Carcano, dem Kriegsminister und dem Finanzminister Dence und empfing den russischen Botschafter zu kurzem Besuche, dem gleichfalls Bedeutung beigemessen wird. Am Nachmittag berichtete der Kriegsminister in einem Ministerrat, der drei Stunden dauerte. „Corriere della Sera" meint dazu, man dürfe sagen, daß das Oberkommando die Lage als besorgniserregend ansehe.

Die Unruhe in Rom über den bulgarischen Vormarsch.

Lugano, 30. Mai. Die italienische Presse zeigt sich über die Nachrichten aus Mazedonien von dem bulgarischen Vormarsch beunruhigt, da es unsicher ist, ob es sich nur um Erkundungszüge oder den Beginn der österreichisch-bulgarischen Offensive handelt. Die Nachricht wirkt um so aufregender in Italien, als der „Secolo" noch vorgestern die völlige Räumung der Grenze durch die bulgarischen Truppen gemeldet hatte.

Lippisches.

Detmold, 31. Mai 1916.

Unsere Helden.

Aus der Hansestadt Lemgo wird ein neues Opfer des Weltkrieges gemeldet. Am 25. Mai starb infolge seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett der bekannte Maurermeister Wilhelm Witte, Unteroffizier im Pionierzug des Wahnfried-Regts. Nr. 5, im Alter von 31 Jahren. Der Entschlafene war mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet worden.

Aus Luhe bei Lemgo fiel in den Reihen des Inf.-Regts. Nr. 93 der Wehrmann August Siekmann am 10. Mai im Alter von 33 Jahren den Heldentod.

Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet wurde kürzlich der Musketier Carl Müller aus Langenholzhausen beim Res.-Regt. Nr. 103.

Von Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht dem Fürsten zur Lippe wurde dem Hauptmann Görtz, Kompagnieführer beim 1. Ersatz-Bataillon Inf.-Regt. Nr. 55, das Fürstlich Lippische Kriegsverdienstkreuz verliehen.

Das Fürstlich Lippische Kriegsverdienstkreuz am weißen Bande wurde dem Feldwebelleutnant Herbst vom Rekruten-Depot und dem Feldwebelleutnant Hebberich von der 2. Kompagnie 1. Ers.-Batl. Inf.-Regts. 55 verliehen.

Die Lippische Verdienst-Medaille mit Schwertern wurde dem Landsturmmann Gefr. Julius Budde aus Bad Salzuflen verliehen. J. Budde steht bei einem Landsturm-Inf.-Bataillon in Brest-Litowsk.

Der Unteroffizier Fritz Korbach aus Hörstmar, der im vergangenen Jahre mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse geschmückt worden ist, wurde nunmehr zum Vize-Wachtmeister befördert.

Der Kriegsfreiwillige Gefr. Walter Hübner, vom Stab, 3. Batl. Inf.-Regts. Nr. 55, welcher vor einigen Monaten bereits mit dem Lipp. Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet wurde, ist zum Unteroffizier und Bataillonsschreiber befördert worden.

— **Der Geburtstag unseres Durchlauchtigsten Landesherrn** wurde gestern auf Schloß Schieder, der Sommerresidenz der Hochfürstlichen Herrschaften, dem Ernste der Zeit entsprechend, im engsten Familienkreise gefeiert. Außer der Fürstlichen Familie waren zur Tafel geladen: Ihre Durchlaucht die Frau Prinzessin Friedrich zur Lippe, sowie die Prinzessinnen-Töchter Adele und Marie. Ferner waren aus Detmold befohlen: Seine Exzellenz der Staatsminister, Wirklicher Geheimer Rat Biedenweg, der Chef des Geheimen Zivil-Kabinetts, Geheimer Kabinettsrat Professor Dr. von Eppstein, der Flügeladjutant Hauptmann von Natzmer und Ordonnanzoffizier Oberleutnant von Collani. Auch die Erzieherin der Prinzessin Karoline, Fräulein Birkenstedt und Prinzenlehrer Kandidat des höheren Schulamtes Poth waren zur Tafel zugezogen.

Das Hoch auf Seine Hochfürstliche Durchlaucht den Fürsten brachte in bewegten Worten, Gegenwart und Zukunft streifend, der Staatsminister aus. Nach der Tafel sangen im Schloßpark die Schülerinnen und Schüler der Elementarschule zu Schieder unter Leitung des Hauptlehrers Pankoke mehrere Lieder. — Auch empfing der Fürst hierauf eine Deputation des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 13, die dem Durchlauchtigsten Geburtstagskind eine zu einer elektrischen Stehlampe sehr sauber umgearbeitete Wurfmine, sowie einige andere von lippischen Landeskindern im Felde gearbeitete Andenken als Ausdruck des Dankes für die Fürstliche Fürsorge überreichte. Telegramme, darunter ein solches Seiner Majestät des Kaisers, überaus zahlreiche telegraphische und briefliche Glückwünsche und prachtvolle Blumenspenden waren aus allen Teilen des Reiches und des lippischen Landes eingegangen und zierten den Geburtstagstisch des Durchlauchtigsten Fürsten.

Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht des Fürsten zur Lippe fand beim 1. Ersatz-Bataillon Inf.-Regt. Nr. 55 ein Bataillons-Appell statt. Der Kommandeur des Ersatz-Bataillons, Herr Major v. Alten, hielt eine zu Herzen gehende Ansprache, worin er in kurzen Zügen die Fürsorge des Landesherrn für seine Landeskinder zum Ausdruck brachte und nochmals ermahnte, die Treue zum angestammten Fürstenhause auch fernerhin zu wahren. Die Ansprache schloß mit einem begeisterten dreifachen Hurra auf das Hohe Geburtstagskind. Anschließend daran fand die Verteilung der von Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht verliehenen Auszeichnungen statt. Es wurde verliehen:

die Fürstlich Lippische Kriegsehrenmedaille:

dem Unterzahlmeister Radtke und Möller, dem Feldwebel Brathuhn, 3. Kompagnie; dem Vizefeldwebel Everding, kommandiert zur Probedienstleistung bei Fürstlich Lippischer Gendarmerie; dem Vizefeldwebel Jungeblut, 1. Komp.; dem Vizefeldwebel und Leiter der Bataillons-Kapelle Wöhe; dem Sanitäts-Vizefeldwebel Meier, 3. Kompagnie und dem Unteroffizier Krumme, 1. Kompagnie;

das Fürstlich Lippische Kriegsverdienstkreuz:

1. Kompagnie: Unteroffizier Stieve, Friedrichs, Becker, Vogt; Gefreiter Borchard, Stracke, Bügener, Hellmund, Schulze; Reservist Kreth, Musketier Viewegge, Werner, Mülders, Panliczak, Fleischer, Linnenbrügger, Stanislowski, Tölke, Dietzsch, Schiemann, Springfeld, Keller; Reservist Homburg, Buschmeier, Bötenbrink;
2. Kompagnie: Unteroffizier Zimmermann, Lehmeier, Gefreiter Frevert, Koch, Decker, Wiemeier, Kruse, Dürrhöfer, Wehrmann Eikelmann, Reservist Meier, Siegemann, Zurheide, Musketier Mense, Husemann, Hachmeister, Baumeister, Meyer, Schmalhorst, Schneider, Schmidt, Clandmann.
3. Kompagnie: Unteroffizier Lakk, Schönlau, Meier, Heinze, Gefreiter Kieker, Wehrmann Werenger, Robock, Res. Fasse, Beyer, Döhr, Musketier Kröber, Fricke, Süllwold, Steffen, Walter, Müller, Sack, Ersatz-Reservisten Marx, Kriegsfreiwilliger Schäfer, Kriegsfreiwilliger Husemann, Landsturmmann Rozewski, Teutrine, Reservist Wiemann.
5. Kompagnie: Gefreiter Kleinberg, Wehrmann Kasemeier, Reservist Deppermeier, Musketier Stieghorst, Eikermann, Schmitt, Schäfer, Bookmann, Schnöller, Büker, Gefreiter Renac, Winkler, Schagen.

Rekruten-Depot: Unteroffizier Frensemeier, Gefreiter Riebling, Beinecke, Musketier Limberg, Schmidtpott, Wesemann, Albecke, Becker, Adolf Becker, August, Grotegut, Mische, Müller;

die Fürstlich Lippische Militärverdienstmedaille mit Schwertern:

1. Kompagnie: Gefreiter Mühling, Kracht, Schönlau, Rach, Pöpper, Burkamp, Haverich, Reservist Wiemann, Musketier Leßmann, Baumgärtel, Behle, Ilske;
2. Kompagnie: Unteroffizier Niedersasper, Linke, Behmeier, Kaßfeld, Gefreiter Bracht, Sturhahn, Thamm, Ihm, Reservist Rebbe, Kruel, Musketier Kleinewegner, Wind, Lipsius, Mattlenei, Kabutz, Brunöhler;
3. Kompagnie: Unteroffizier Hütte, Kelle, Gefreiter Berwinkel, Vorwerk, Reservist Kronshage, Watermann, Musketier Althoff, Tappe, Kehne, Grimmer, Landsturmmann Vorberg, Verhülsdonk;
5. Kompagnie: Wehrmann Gronemeier, Ersatz-Reservist Kniebsch, Musketier Beckmann, Spiro;

Rekruten-Depot: Unteroffizier Dux, Steinhörster, Kronshage, Hufendiek, Diekjobst, Kipp, Beste, Schomburg, Lewecke, Gefreiter Rügge, Pölkemann, Gerke, Lichtenberg, Ebert, Wehrmann Högemann.

Für die Lippische Kriegs-Invaliden-Fürsorge

wurden uns durch Herrn Ziegelmeister und Rentner Sprick aus Meiersfeld 4 Mark zur Verfügung gestellt. Wir quittieren hierüber mit herzlichem Danke und bitten um weitere Gaben.

Redaktion der Landes-Zeitung.

Welche Bücher soll man für die Reichsbuchwoche spenden?

Für die Auswahl der Bücher ist folgendes zu beachten:

Geeignet sind namentlich:

1. **Unterhaltende Bücher**, Romane, Novellen, Kalender, Almanachs, auch Lesebücher, ferner Zeitschriften allgemeinen Inhalts, besonders auch illustrierte Familienzeitschriften in ganzen Bänden oder einzelnen Heften.
2. **Gedichte und Dramen**, Ausgaben der deutschen Klassiker, von denen auch einzelne Bände erwünscht sind.
3. **Volkstümliche belehrende Schriften** namentlich aus den Gebieten der Geschichte, der Länderkunde, der Naturwissenschaft und der Technik, auch Bücher über Lebens- und Zeitfragen.
4. **Religiöse Schriften**, die für einen Krieger passen.

Ungeeignet sind:

a) **Schundschriften und unsittliche Schriften**, auch sogenannte Schundliteratur wie die bekannten Zehnpfennighefte und schlechte Detektivromane.

b) **Streitschriften**, namentlich solche, die im Sinne politischer oder kirchlicher Parteien verfaßt sind.

c) **Jugendschriften**, die für ein kindliches Alter oder für Mädchen bestimmt sind. Bücher für größere Knaben sind meist gut zu verwenden.

d) **Rein wissenschaftliche und gelehrte Bücher.**

Schriften über den Krieg mögen die Soldaten in den Schützengräben in der Regel nicht lesen; sie verlangen besonders Unterhaltungsschriften, vor allem humoristische, die sie von der oft grauenvollen Wirklichkeit des Stellungskampfes ablenken, ihr Gemüt erheitern und ihre Nerven beruhigen.

Allzu große und schwere Bücher sind nicht erwünscht, gebundene Bücher sind den ungebundenen vorzuziehen.

— **Dem Vorsitzenden der Handwerkskammer**, Herrn Hofkonditor Adolf Meier, ist das Lippische Kriegsverdienstkreuz am weißen Bande verliehen worden.

— **Gymnasium und Realschule.** Um 9 Uhr versammelten sich die Schüler des Gymnasiums und der Realschule auf der Aula. Gemeinsamer Gesang und Andacht eröffneten die Feier. Es folgten einige stimmungsvolle Lieder, vorgetragen vom Schülerchor. Herr Gymnasialdirektor Dr. Gregorius hielt die Festrede, die ausklang in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Landesherrn.

— **Kriegsgewinnsteuer.** Nach § 1 des Gesetzes über vorbereitende Maßnahmen zur Besteuerung der Kriegsgewinne vom 24. Dezember 1915 sind Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Bergwerksgesellschaften und andere bergbautreibende Vereinigungen, sofern sie die Rechte juristischer Personen haben, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eingetragene Genossenschaften, sofern sie im Deutschen Reiche ihren Sitz haben, verpflichtet, fünfzig vom Hundert des in einem Kriegsgeschäftsjahre erzielten Mehrgewinns in eine zu bildende Sonderrücklage einzustellen. Aufgrund der zu dem erwähnten Gesetz ergangenen Ausführungsbestimmungen des Bundesrats werden die verantwortlichen Leiter der vorgenannten Gesellschaften aufgefordert, dem Vorstande der Einkommensteuer-Veranlagungskommission desjenigen Bezirks, in dem die Gesellschaft ihren Sitz hat, bis zum 1. Juni 1916 1. die Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse nebst den Gewinn- und Verlustrechnungen der fünf, den Kriegsgeschäftsjahren vorangegangenen Friedensgeschäftsjahre und der Kriegsgeschäftsjahre sowie die darauf bezüglichen Beschlüsse der Generalversammlung und eine Berechnung ihres Mehrgewinns einzureichen sowie die Bildung der gesetzlichen Sonderrücklagen, sowie sie nicht ohne weiteres aus den Buchungen oder Jahresabschlüssen ersichtlich ist, nachzuweisen. — Da der Ablauf der Frist unmittelbar bevorsteht, so machen wir die Beteiligten ganz besonders darauf aufmerksam.

— **Die Generalversammlung des Lippischen landw. Hauptvereins** findet am Sonnabend, den 3. Juni 1916, nachm. 3½ Uhr, in der „Reichskrone" in Lage statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Eingänge, 2. Rechnungsablage, 3. Vorstandswahl, 4. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Oppermann-Hannover über das Thema: „Ratschläge für angehende Kaltblut-Pferdezüchter", 5. Verschiedenes. Zu dem Vortrage haben insbesondere diejenigen Nichtmitglieder Zutritt, welche im Besitze belgischer Stuten sind.

— **Sommertheater.** Heute geht der Lustspielschlager „Herrschaftlicher Diener gesucht" in Szene. Am Freitag die entzückende Lustspielneuheit „Die selige Exzellenz". Ueber die Erstaufführung schreibt das „Hamburger Fremdenblatt": Gestern abend saßen die Besucher des Deutschen Schauspielhauses wie in einer heiteren Verzauberung. Ab und zu machte sich die innere, selbstvergessene Spannung in lautem Lachen und lebhaftem Beifall bei offener Szene Luft. Packende Lustspielstimmung, von keiner Entgleisung getrübt, wob im Hause und ließ die Welt draußen versinken. Das deutsche Lustspiel ist durch Rudolf Presber und Leo Walther Steins „Die selige Exzellenz" um eine ganz famose Arbeit bereichert worden, die überall volle Häuser machen und sich lange auf dem Spielplan erhalten wird. In dem prachtvoll aufgebauten Lustspiel gibt es eine treffliche neue Idee. Der große Reiz des Lustspiels liegt aber nicht in dieser Idee allein, sondern in feinem geschickten Aufbau, in der sicheren, heiteren, nie übertriebenen Menschenzeichnung und vor allem auch in der Flut von Geist und Witz, die den Dialog durchtränkt. In jedem Augenblick fesselnd und spannend, läßt das lebensprühende Stück den Zuschauer nicht los und erhält ihn bis zum Schluß in der heitersten Stimmung. Das dankbare Publikum bereitete der Aufführung einen durchschlagenden Erfolg.

— **Militärkonzert bei den Externsteinen.** Wie alljährlich, findet morgen, am Himmelfahrtstag, in dem herrlich gelegenen Garten des Hotel Externsteine (Bes. G. Ulrich) großes Militärkonzert statt. Die Kapelle des 1. Ers.-Bataillons Metzer Inf.-Regts. 98 hat für diesen Tag ein ausgewähltes Programm zusammengestellt. Näheres siehe Inserat.

— **Am Himmelfahrtstag** findet beim Krummen Hause wieder Frühlingkonzert statt. (Siehe heutiges Inserat.)

— **Waldgottesdienst.** Bei günstiger Witterung findet am morgigen Himmelfahrtsfest, nachmittags 4½ Uhr, auf dem Gretberg in Bentrup ein Waldgottesdienst statt. Der gemischte Chor der Evangl. Gemeinschaft aus Detmold wird mehrere Lieder zum Vortrag bringen. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

— **Das Fest der silbernen Hochzeit** feierte gestern das Ehepaar Zimmermann Altmeier aus Remmighausen. Dem Jubelpaare nachträglich herzlichen Glückwunsch. — Aus Anlaß des Geburtstages Seiner Durchlaucht des Fürsten wurde A. zum Bauhofmeister ernannt.

— **Ein Einbruchsdiebstahl in ein Pfarrhaus** wurde hier in einer der letzten Nächte ausgeführt. Dabei wurden dem Pastor Werdelmann vier Schinken gestohlen. Einen hundsgemeinen Streich begingen die Spitzbuben dann noch, indem sie verschiedene Mettwürste durch Petroleum ungenießbar machten.

— **Feldpostpakete, die ihn nicht erreichten.** In große Bekümmernis wurde die Ehefrau eines hiesigen Kriegers dadurch versetzt, daß von den vielen an ihren Ehemann gesandten Paketen auch nicht ein einziges in dessen Hände gelangt war. Durch einen Zufall wurde letzthin das rätselhafte Verschwinden der Sendungen entdeckt. Das eigene Dienstmädchen der Familie hatte die Pakete garnicht der Post zur Weiterbeförderung übergeben, sondern sie nach seinen Eltern gebracht. Auch das Geld für die Marken hatte es unterschlagen.

— **Ein neuer Anfänger-Kursus** in der Stenographie für **Damen und Herren** beginnt am Montag, den 5. Juni, abends 8½ Uhr, im Gewerbeschulgebäude, Zimmer Nr. 19 (Siehe heutiges Inserat.)

Lemgo.

— Die Krieger-Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz hielt am Montagabend eine Versammlung ab und begann außerdem mit dem neuen Unterrichtskursus. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende die erschienenen neuen Kameraden und sprach ferner passende Worte auf Sr. Durchlaucht den Fürsten aus Anlaß seines Geburtstages, welche in ein Hoch ausklangen und in welches die Versammlung einstimmte. Nach der Regelung des Transportwesens wurde mit dem Unterricht begonnen. Am Schlusse wurde noch beschlossen, den nächsten Uebungsabend am Montag, den 5. Juni, im Gasthause Losch abzuhalten.

Liselotte.

Roman von Fritz Gantzer.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

Hinab drängte sie alle Erinnerungen mit Gewalt, hinab auf den Grund der Seele. Und als Heinz noch immer nicht sprach, sagte sie beinahe unwirsch:

„Nun, bitte, was soll's? Ich habe wirklich heute nicht viel Zeit! Soll ich etwa wieder mit nach Lindeneck kommen? .... Aber das würde ich nicht tun."

Er sah sie erschrocken und verständnislos an.

„Was soll das, Lieselotte? Du sprichst heute zu mir, wie zu einem Fremden, und ich verstehe dich nicht .... Ich kam nicht um dieser Bitte willen, beruhige dich darüber. Aber gesetzt, ich stände deshalb vor dir, warum wolltest du mir meine Bitte nicht erfüllen?"

Sie klammerte beide Hände fest an das Fensterbrett, atmete schwer und hastig und neigte sich weit nach vorn über, ihre Augen auf den Boden heftend, um ihn nicht ansehen zu müssen. Langsam, jedes Wort betonend, sagte sie dann:

„Weil ich nicht will."

„Weil du nicht willst?"

„Nein! Weil ich nicht will! Ich will überhaupt nicht mehr nach Lindeneck kommen, nie wieder."

Ein banges, peinliches Schweigen zog durch den lieben, altvertrauten Raum. Gerade sowie einst, wenn Lieselotte bei einem Spiel ihren Trotzkopf aufgesetzt und ihr „Ich will nicht!" gesagt hatte.

Heinz konnte sich für sein Vorhaben keine bessere Situation wünschen. Dennoch schwieg er. Er grübelte jetzt nur, was sie zu ihrer Weigerung veranlassen könne. Aber er wußte nichts. So fragte er denn endlich mit einer Stimme, die ihm tot und klanglos schien: „Warum willst du nicht, Lieselotte?"

Sie lenkte ein.

„Ich will nicht" war vielleicht nicht ganz richtig gesagt. „Ich kann nicht" ist besser. Meine Zeit ist zu knapp, um alle Nasenlang nach Lindeneck hinüberzulaufen. Ich werde hier gebraucht. Der Vater vermißt mich. Was kann ich dir überhaupt sein? Du hast Tante Malve drüben, die dich in jedem Fall besser beraten wird, als ich es je tun könnte. Und wenn ich eine Meinung sagen soll, falle ich in hunderfacher Ohnmacht, wie vorgestern. Aber noch mehr: Ich habe gestern darüber nachgedacht, daß in unserem alten Verhältnis eine Aenderung eintreten muß. Du willst dich bald verheiraten. Da ist es an der Zeit, die alte Vertrautheit aufhören zu lassen. Was soll deine Braut davon denken, wenn wir uns noch immer „Du" nennen? Wir sind ja keine Kinder mehr. Andere Zeiten, andere Sitten! Und es ist recht so. Darum, laß uns von — heute — ab — — — „Sie" zueinander sagen" . . .

Gott sei Dank! Nun war das schreckliche Wort über ihre Lippen. Sie wußte nicht, wie sie es möglich gemacht hatte. Immer noch starrte sie wie gebannt auf den Boden, der sich langsam im Kreise zu drehen begann. Sie wartete gespannt auf Heinzens Entgegnung!

Der stand starr. — Was er hatte tun wollen, hatte sie schon getan. Aber er wußte nicht, weshalb sie es getan. Und je länger er darüber nachdachte, desto mehr verwirrten sich seine Gedanken.

Er vergaß ganz, weshalb er eigentlich gekommen war, dachte nicht mehr an seinen mühsam erkämpften Entschluß, sondern empfand nur das Bestreben, dieses „Sie" zu verhindern. Und anstatt froh zu sein, daß sie es ihm so leicht machte, sein Wort einzulösen, begann er, mit überzeugenden, warmen Worten auf sie einzureden, es beim alten Verhältnis zu belassen. Das war keine Unehrlichkeit von ihm, keine Bemäntelung seiner eigenen Absicht, sondern floß durchaus überzeugt von den Lippen, weil ihm in diesen Minuten klar zum Bewußtsein kam, daß er die Gefährtin seiner Jugend nicht verlieren dürfe.

Aber Lieselotte blieb fest.

„Nein, Heinz — Sie erreichen nichts!"

Er fuhr zurück, als wenn er einen Schlag ins Gesicht erhalten hätte. Also sie wandte das Wort schon an, scheinbar, ohne sich dazu zwingen zu müssen, als ob es ihr bereits ganz geläufig wäre.

Ein wilder Trotz kam über ihn. Er verbeugte sich kühl und formell. Seine Worte klangen hart und scharf.

„Gut, mein gnädiges Fräulein, ich nehme Ihren Vorschlag an. Es sei, wie Sie wünschen."

Und dann hätte er auflachen können.

Spielten sie denn Komödie miteinander?

War es denn möglich? „Fräulein?" und „Sie?"

Aber hatte er nicht dasselbe gewollt? Und nun tat er empört, weil sie ihm zuvorkam?

Ja, er glaubte ein Recht dazu zu haben. Er hatte seine Handlungsweise begründen können. Er würde warm und bedauernd ihre Verzeihung erfleht haben. Aber sie hatte gar keinen Grund für ihr Tun.

Und ihr kam alles so gleichgültig und kalt vom Herzen, ohne auch nur ein Fünklein Bedauern. Er hatte gewiß nie daran gedacht, einen Bruch herbeizuführen. Seine Absicht war nur gewesen, ihrer Freundschaft eine äußere Schranke zu ziehen. Aber Lieselotte zerriß das alte Band mit einem einzigen unbarmherzigen Ruck. Sie wollte nie wieder nach Lindeneck kommen.

Ja, Heinz war empört! — Und doch! er konnte so nicht gehen . . . Es schnitt ihm ins Herz, daß nun alles mit einem Male zu Ende sein sollte. Er wollte sie nicht verlieren und unternahm einen letzten Versuch, sie umzustimmen. Viel zu ehrlich, um nicht ganz offen zu sein, bekannte er den eigentlichen Zweck seines Kommens.

„So?" sagte sie jetzt und richtete ihre Augen mit dem Ausdruck tiefer Trauer und dennoch leiser Genugtuung auf sein Gesicht. Dann lächelte sie müde. „Und doch versuchten Sie mich wankend zu machen? — Heinz, wozu das alles, wozu alles Reden! Wir wollen zu einem Ende kommen."

Er winkte abwehrend mit der Hand und trat näher zu ihr heran. „Lieselotte, es war ja nicht mein Wunsch, sondern der meiner Braut. In einer schwachen Stunde ließ ich mir ein Versprechen abschmeicheln, das ich bei ruhiger Ueberlegung zu erfüllen für unmöglich hielt. Dennoch wollte ich mein Wort einlösen. Bei Gott, es hat mich einen heißen Kampf gekostet, ehe ich mich zu dem schweren Gange nach Driebusch entschloß. Nun kamst du mir zuvor. Leichten Herzens scheinbar, und ohne Grund willst du mit einem Schlage alles, was uns verbindet, vernichten. Lieselotte, das wollte ich nicht. Und auch du mußt dich besinnen. Laß uns „Sie" nennen. Aber nicht weiter! Nimmer darf unsere alte Freundschaft zerreißen; denn das wäre unbarmherzig und grausam."

Er streckte ihr seine Hand hin. „Auf alte, gute Kameradschaft und Nachbarschaft, Lieselotte, schlag ein." Bittend suchte er ihr Auge.

Aber sie wich seinem Blick aus, schien auch die dargebotene Hand zu übersehen und schüttelte nur den Kopf.

Heinz ließ die Hand sinken. Er seufzte schmerzlich auf, daß ihm diese Stunde die Gefährtin seiner Jugend nahm.

„So willst du nicht?"

Sie hätte aufschreien können über diese Qual, die ihre Seele bis in die innersten Tiefen verwundete, sie hätte sich weinend an seine Brust werfen mögen, um ihm alles zu gestehen: ihre Liebe und ihr Leid. Denn beides wies ihr dies Scheiden mit doppelter Schärfe.

Aber es verlangte gerade in seiner Bitternis auch nach einem Ende. Darum hatte sie auf seine Frage nur ein rundes Nein.

Sie legte beide Hände auf den Rücken und sah ihm fest in das Gesicht. „Heinz, quälen Sie mich nicht . . ."

Dann wandte sie sich ab. . . .

Heinz zuckte zusammen. Er griff nach seinem Hut, umfaßte ihre ganze Gestalt mit einem einzigen tieftraurigen Blick und sagte gepreßt:

„Sie wünschen es, Lieselotte. — Ich gehe. — Aber die unbeantwortete Frage nach dem Warum begleitet mich. Mögen Sie nie bereuen, was diese schwache Stunde brachte. Lieselotte — leb wohl!"

Er vermochte es nicht, mit dem kalten „Sie" von ihr zu scheiden. Noch einmal war ihm das traute „Du" über die Lippen geschlüpft.

Lieselotte entgegnete nichts mehr. Sie atmete auf wie eine Erlöste, als er die Tür leise hinter sich ins Schloß gezogen hatte und starrte mit brennenden Augen nach der Stelle, wo er eben noch gestanden. Wie geistesabwesend ging sie einige Male vom Fenster zur Tür und wieder zurück und lauschte mit verhaltenem Atem auf einen schwächer und schwächer werdenden Hufschlag.

Nun erstarb er . . .

Sie wußte selbst nicht mehr, was in ihr vorging. Sie wollte auch nicht mehr denken. Mechanisch trat sie zu einem Bücherregal und blätterte in Märchen- und Bilderbüchern. Plötzlich starrte sie wie gebannt auf eine ungelenke Kinderhandschrift, in der ein paar Zeilen auf das Titelblatt des Buches gekritzelt waren. Das hatte Heinz geschrieben. Wie im Traum las sie:

„Wenn ich einmal groß bin, wird Lieselotte meine Frau. Und wenn sie ein anderer will, den schlag ich tot." . . . . . .

Ihr Auge flog zweimal, dreimal über die krausen Schriftzüge. Sie lächelte müde und klappte das Buch zu.

Und mit diesem müden Lächeln auf dem Gesicht ging sie bis zu dem kleinen Tisch. Dann war es mit ihrer mühsam bewahrten Kraft zu Ende. Sie sank in die Knie, barg den Kopf in die auf dem Tische ruhenden Arme und schluchzte auf in unendlichem Weh. Ein erlösendes, heißes Wetzen schüttelte ihren ganzen schlanken Körper, wie ein Sturm im grauen Herbst die Bäume zaust . . . . Von Zeit zu Zeit rang es sich wie ein Sehnsuchtsschrei über ihre zuckenden Lippen: „Heinz! — Komm wieder! — — Heinz, ich hab' dich so unendlich lieb! — — — Heinz, Heinz!!" — . . .

Endlich wurde sie ruhiger. In den wehen Augen standen die letzten kristallenen Tropfen, die sie mit energischer Bewegung hinwegwischte.

Nun weinte nur noch das Herz . . . . Aber auch das würde zur Ruhe kommen müssen. Mochte es jetzt noch zucken. Das sah niemand. Und kein Mensch sollte mehr sehen, welch Sturm durch ihre Seele gezogen. —

Eine Stunde später stand sie schon wieder in der Küche und vernahm mit einem unbeweglichen Gesicht einen langen Sermon der Mamsell, daß die Erdbeeren noch nicht eingezuckert seien . . .

Kleine, tapfere Lieselotte! —

* * *

Von dem Tage an, an welchem Heinz und Lieselotte wie zwei Fremde auseinandergegangen waren, schien zwischen Driebusch und Lindeneck eine trennende Wand errichtet. Das liebe, alte Band der Freundschaft und des Verkehrs, das die Familien der Nachbargüter verknüpfte, war zerschnitten.

Das wochenlange Fernbleiben Heinzens von Driebusch fiel Herrn von Kerkow auf. Er gab seiner Verwunderung Lieselotte gegenüber Ausdruck. Es war ihr unmöglich, den Grund dafür anzugeben. Sie zuckte nur mit den Schultern, tat sehr gleichgültig, als wenn sie das Ausbleiben Heinzens nicht im mindesten berühre, und meinte, er würde wohl keine Zeit haben. Sie sprach in einem möglichst kühlen, harmlosen Ton und zwang ihr Gesicht zu einem flüchtigen Lächeln.

Dennoch entging ihrem Vater nicht ein leises Zittern in ihrer Stimme und das nervöse Spiel ihrer Hände. Auch fiel es ihm auf, daß sie sich scheinbar ohne Grund einige Male bückte und geflissentlich an ihm vorübersah, obwohl er ihr Auge suchte.

„Sie mögen sich gezankt haben," erwog er im stillen und hoffte auf ein gelegentliches Zusammentreffen mit Heinz.

(Fortsetzung folgt).

Bad Salzuflen.

— **Aus Anlaß des Geburtstages unseres Fürsten** hatten die öffentlichen und Privatgebäude reichen Flaggenschmuck angelegt. Der um 11 Uhr auf der Steege stattgefundenen Parade unserer Garnison war die Witterung sehr günstig, so daß sie ein recht zahlreiches Publikum herbeigelockt hatte. Herr Hauptmann Medicus nahm die Parade ab. Ein flotter Parademarsch ließ erkennen, daß trotz der beschränkten Ausbildungszeit ein großer Schneid in unsern Ersatztruppen vorhanden ist. Im Kurpark fand ein Konzert dazu anschließend statt. In den Schulen gingen die üblichen Feiern vor sich.

— **Fürstl. Kurtheater.** Morgen, Donnerstag, geht der reizende neueste Lustspielschlager „Herrschaftlicher Diener gesucht" in Szene. Ueber die Erstaufführung lesen wir im „Wiener Fremdenblatt": Das Stück steht auf der Höhe der besten Schwänke Blumenthal-Kadelburscher Muse. Wie diese beiden Dichter-Kompagnons, so haben es auch Burg und Taufstein verstanden, eine lustige, fesselnde Handlung zu schaffen, die mit gutem Witz und wirksamer Situationskomik ausgestattet ist, sich aber frei von der Zote hält. „Du sollst und mußt lachen", das ist die Parole, nach der die Verfasser des Stückes gearbeitet haben mit ihrem Schwank, der in der Jetztzeit spielt, und bei dem auch der Schützengrabenhumor nicht fehlt, ein Werk geschaffen, vorzüglich geeignet, sorgenvolle Gedanken und Stimmungen der Kriegszeit zu verscheuchen. Es ist in der Tat nicht verwunderlich, wenn der Schwank in Berlin mehr als 100 Aufführungen erlebte.

— **Sein 25jähriges Dienstjubiläum beging** dieser Tage Herr Buchhalter Temme auf Hoffmanns Stärkefabriken. Dem Jubilar noch nachträglich unsern herzlichsten Glückwunsch!

— **Im Restaurant „Erbprinz"** finden vom 1. Juni ab täglich Konzerte der bestbekannten Tiroler Truppe Seppel Förg statt.

— **Am Himelfahrtstage** ist von nachmittags 3½ Uhr ab ein Militärkonzert der Kapelle des 1. Ersatz-Bataillons Inf.-Regts. 67, unter Leitung des Herrn Musikmeisters Hester, angesetzt.

— **Diebstähle.** In der vorvergangenen Nacht wurde dem Gastwirt Wilhelm Schäfer (Lindenkrug) ein Sack Roggen im Gewicht von 36 Pfund und ein Ziegenlamm, aus der Villa Hüls in der Moltkestraße 2 Würste und ein halber Schinken entwendet. Die Diebe taten im letzteren Falle den Diebstahl dadurch bewerkstelligt, daß sie durch das offen stehende Fenster einstiegen. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

— **In der Versammlung der Schweineversicherungskasse** wurde wegen der geringen Beteiligung der Mitglieder und angemeldeten Schweine der Beschluß gefaßt, die Kasse bis auf weiteres ruhen zu lassen. Sollten die Anmeldungen später reger werden, so ist der Vorstand ermächtigt, nochmals eine Versammlung einzuberufen.

Wander-Ausstellung für Säuglingspflege und Fürsorge.

Die feierliche Eröffnung der Ausstellung: „Der Säugling" wird in der Kinderheilanstalt schon heute, Mittwoch, 4 Uhr, stattfinden; ab Donnerstag, 1. Juni, ist sie dem Besuch zugänglich, und zwar ist der Eintritt an allen Tagen mit Ausnahme von Dienstag, Donnerstag, Sonnabend nachmittag unentgeltlich. Himmelfahrtstag ist ebenfalls freier Eintritt.

Das Wochenprogramm der praktischen Vorträge und Kino-Vorstellungen wird noch besonders bekannt gegeben; die erste Kino-Vorstellung ist Donnerstag abend ½9 Uhr, nur für Erwachsene, bei freiem Eintritt. Es ist den Müttern gerne gestattet, ihre kleinen und kleinsten Kinder mitzubringen, doch haben Kinder unter 15 Jahren ohne Begleitung keinen Zutritt.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß sich den Frauen und Mädchen Salzuflens die günstige Gelegenheit bietet, die Pflege des Säuglings auf moderner hygienischer Grundlage gründlich zu erlernen. Die Leiterin der Ausstellung, Schwester Wörmer, hat sich bereit erklärt, einen Zyklus von zehn fortlaufenden Vorträgen für Frauen und Mädchen abhalten zu wollen, in dem die ganze Säuglingspflege, Ernährung, Bekleidung usw. praktisch gelehrt wird. Der Preis für diese Kurse beträgt 5 ℳ zum Besten armer Säuglinge. Alles Nähere in der Ausstellung und bei den Vorstandsdamen des Vaterländischen Frauenvereins.

Horn.

— **Unter den Klängen der Militärmusik** zogen gestern morgen gegen 8 Uhr von hier wieder 150 „Feldgraue" gegen den Feind! Auch ihnen wünschen wir eine baldige, siegreiche Heimkehr.

— **Retourwettspiel.** Am kommenden Sonntag findet das Retourwettspiel der ersten Mannschaft Horn gegen die erste Mannschaft der Spielvereinigung Detmold um 3½ Uhr auf der Jerxer Heide bei Detmold statt.

Barntrup.

— **Ein starkes Gewitter** mit wolkenbruchartigem Regen zog gestern nachmittag 3 Uhr über unsere Stadt. Ein sog. kalter Schlag traf in das Haus des Viehhändlers M. Katz und verursachte nicht sehr erheblichen Schaden, dagegen traf ein anderer Blitzschlag zwei Kühe des Schmiedemeisters Fr. Lüdeking, welche auf der Weide waren, tötlich. L. ist hierdurch ein sehr erheblicher Schaden zugefügt worden.

Blomberg.

— **Die Vereidigung der Rekruten** durch den Major Krieger hier fand am Sonntag mittag auf dem Viderichplatz statt.

— **Ein Kirchen- und Wohltätigkeitskonzert** werden in nächster Zeit die Künstler und Sänger des hiesigen Ers.-Batl. Inf.-Regts. 98 veranstalten. Da sehr gute Kräfte zur Zeit hier sind, verspricht solches hervorragend zu werden.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 29. Mai. Nur polnische Arbeiterinnen! Die auf dem Rittergut Braunenbruch beschäftigten Polenfrauen sind seit einiger Zeit in einer sehr bedauernswerten Lage: sie haben nichts rechtes, womit sie ihre Blößen bedecken könnten, — es fehlen ihnen Kleider, Schuhe, ja sogar Hemden. Am Sonntag entstand darob in unserem Dörfchen ein förmlicher Auflauf. Hoffentlich wird dadurch und durch diese Mitteilung die Aufmerksamkeit der Behörden wachgerufen. Der unglaubliche Zustand hat dadurch seinen Anfang gehabt, daß kürzlich wegen der unter den Arbeitern festgestellten Erkrankungen mit Ansteckungsgefahr die Kleidungsstücke der betroffenen Personen und ihrer Gefährten einfach verbrannt worden sind. Das Verfahren hat ja den Reiz der Einfachheit, vielleicht in diesem besonderen Falle wohl auch den der Zweckmäßigkeit; aber man konnte doch wohl annehmen, daß alsbald für Ersatz der notwendigen Stücke gesorgt werden würde. Es ist nicht dafür gesorgt! Und nun sieht man die Frauen, die in dem sogen. Elendshäuschen am Hiddeser Berge eine sehr armselige Wohnstätte haben, die wirklich auch der einfachsten Kulturerrungenschaften ermangelt, barfuß in Männerhosen und Männerröcken, z. T. ohne Hemd herumlaufen! Man versteht gar nicht, wie man die Frauen in diesem Falle gewissermaßen sich selbst hat überlassen können, und man sollte meinen, daß bei den guten Geschäften, die die Landwirtschaft macht und wozu doch auch die polnischen Arbeiter beitragen, soviel übrig wäre, daß man den Frauen eine anständige Kleidung zukommen lassen könnte. — Es ist angebracht, dies daneben zu halten: In Detmold erkrankten kürzlich zwei Kinder einer wohlhabenden Familie an den Pocken. Der Stadt, also der Allgemeinheit, sind durch die — sagen wir: standesgemäße — Erledigung dieses Falles 2500 Mk. (zweitausendfünfhundert Mark) Kosten entstanden. Sind denn aber die polnischen Arbeiterinnen nicht auch Menschen?

Amt Lage.

Wadenhausen, 31. Mai. Morgen nachmittag um 4 Uhr soll auf Baadens Hofe eine Himmelfahrtsfeier stattfinden. Geheimer Oberkonsistorialrat Wetzel aus Detmold wird die Festpredigt halten. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Amt Schwalenberg.

Brakelsiek, 30. Mai. Heute nachmittag zogen über unseren Ort mehrere schwere Gewitter, begleitet von sehr starkem Regen und etwas Hagel. Der Blitz schlug in das Haus des Tischlermeisters H. Schlüter. Es war glücklicherweise nur ein sog. „kalter Schlag", denn es wurde nur der Schornstein beschädigt.

Vermischtes.

Saarbrücken, 30. Mai. Wegen übermäßiger Geschäftsgewinne wurde ein hiesiger Kaufmann zu 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt, weil er 44 Dosen kondensierte Milch, die ihm 27 Mk. die Kiste gekostet hatten, mit 50 Mk. weiterverkauft hatte. Salatöl, das unter Zurechnung aller Geschäftsunkosten 250 Mk. für 100 Kilogramm gekostet hatte, hatte er zu 360 Mk. weiterverkauft. Außer der Geldstrafe wurde dem Kaufmann auch der Handel mit Lebensmitteln und allen Gegenständen des täglichen Bedarfs untersagt.

Morgen-Depeschen.

Eigene Drahtnachrichten der Lipp. Landes-Zeitung.

Die österreichische Offensive in Südtirol.

tu. **Budapest**, 31. Mai. Franz Molnar drahtet dem „Az Est":

Die österreichisch-ungarischen Truppen sind Asiago nahe gekommen. Dieser Punkt ist deshalb von Bedeutung, weil hier die Landstraßen zweiter Klasse beginnen, die in das reiche Straßennetz der Ebene führen. Von Lugano her umfaßt unser Marsch wie zwei Arme dieses Straßennetz. Im Norden umfassen die k. und k. Truppen di Temonte Interretto. Unser Vormarsch ist hier bereits langsam und vorsichtig. Starker italienischer Widerstand, die Sicherung der Verpflegung der Truppen und die Aufrechterhaltung des Nachschubs erfordern weitgehende Vorsicht.

tu. **Basel**, 31. Mai. Im „Basler Anzeiger" zollt der B.-militärische Sachverständige der siegreichen österreichischen Armee in Südtirol hohes Lob und Anerkennung. Er schreibt: Die Oesterreicher haben so vorgesorgt, daß sie ohne Halt in die Ebene von Vizenza vorstoßen können, das nur 30 Kilometer von Arsiero entfernt liegt. Dann muß die in Venetien stehende italienische Armee in die gefährlichste Lage kommen, die es für eine Armee gibt. Die italienische Heeresleitung steht deshalb vor verantwortungsvollen Entschlüssen: es handelt sich darum, Venetien festzuhalten. Der Berichterstatter glaubt, daß die italienische Heeresleitung es zunächst einmal darauf ankommen läßt und noch nichts tun wird. Der letztere Ausweg habe aber umsomehr Verlockendes an sich, als man damit die Niederlage noch verdecken könne. Auch innerpolitische Erwägungen forderten eine solche Stellungnahme.

tu. **Berlin**, 31. Mai. Kriegsberichterstatter Lehnhardt meldet der „Vossischen Zeitung" aus dem k. und k. Kriegspressequartier unterm 30. Mai:

Im Verlaufe von zwei Wochen hat unsere Offensive gegen die erste italienische Verteidigungslinie in Oberitalien den beabsichtigten Erfolg gezeitigt. Die Verbindung zwischen Arsiero und Asiago ist zerstört, die stärksten Forts und Panzerwerke des feindlichen Sperrsystems sind bezwungen, die Italiener zwischen Brand- und Suganertal vom vaterländischen Boden verjagt, und über 250 Quadratkilometer feindlichen Gebiets sind besetzt. Mehr als 300 Geschütze, über 30 000 Gefangene, ganze Straßensysteme und eine Eisenbahn, sind in unserem Besitz. Die Italiener leisteten zwar auf der ganzen Front energischen Widerstand, doch konnten ihre starken und selbst kostspieligen Befestigungen sich gegen den Angriff unserer Streitkräfte nicht behaupten: jeder Tag der Offensive brachte Kunde von der Erstürmung eines neuen feindlichen Stützpunktes. Gestern fiel eines der letzten Bollwerke Arsieros als Opfer unserer Angriffstätigkeit. Das ist das Panzerwerk östlich der Astach und nordöstlich von Arsiero.

Vorstellungen der Entente in Bukarest.

tu. **Bukarest**, 31. Mai. Wegen der Handelsabkommen-Verhandlungen Rumäniens mit Bulgarien und der Türkei machten die Gesandten der Entente Bratianu Vorstellungen und drohten, daß ihre Staaten einstweilen alle Verbindungen einstellen und Rumänien als einen der Entente unfreundlich gesinnten Staat betrachten würden. Der Ministerpräsident blieb bei seinem Standpunkte, daß Rumänien freundschaftliche Beziehungen zu Bulgarien und der Türkei aufrechterhalten muß, einerlei, ob ein Abkommen zustandekomme oder nicht.

Die italienische Presse zur Lage.

tu. **Von der italienischen Grenze**, 31. Mai. Die Italiener fahren in ihren Bemühungen fort, die Oeffentlichkeit ihres Landes durch bewegte Artikel zu beruhigen. So schreibt Rolando Ricci in der „Tribuna", Italien habe in der Zeit des ersten Kriegsjahres so manchen Irrtum richtig stellen müssen. Die Organisation des Krieges sei zwar immer noch nicht vollkommen, aber man dürfe annehmen, daß auch bei den Gegnern nicht alles bis ins kleinste hinein klappe, und daß künftig alle Verwaltungszweige in den Dienst des Kriegs gestellt würden. Die Zeit der Kritik sei gegenwärtig noch nicht gekommen. Erst nach Beendigung des Krieges werde sie überall und über alles zu erfolgen haben. Man gewinne oft den Eindruck, als mache man zuviel Lärm und halte damit zum Schaden des Staates nicht zurück. (Kölnische Zeitung.)

Zu den Vorgängen in Griechenland.

tu. **Budapest**, 31. Mai. „Esti Uszag" meldet aus Sofia:

Griechischen Blättern zufolge hat eine starke italienische Armeegruppe die Bagumica-Höhe besetzt und ist bis Canard vorgedrungen. Hier leisteten ihr griechische Truppen Widerstand. Die Italiener mußten sich nach Kampf zurückziehen.

Die französische Presse über die Vorgänge in Griechenland.

tu. **Basel**, 31. Mai. Die Besetzung des griechischen Forts Rupel durch die Bulgaren hat in der französischen Presse einen lebhaften Entrüstungssturm gegen den König von Griechenland und die gegenwärtige Regierung zum Ausdruck gebracht. Man nennt die Widerstandsversuche der griechischen Truppen eine Komödie, die nur dazu bestimmt sei, die Entente zu täuschen. Der griechischen Regierung wird der Vorwurf gemacht, daß sie insgeheim mit der bulgarischen Regierung die Besetzung an der Grenze verabredet habe, um zu verhindern, daß General Sarrail sie besetze.

Der militärische Mitarbeiter des „Petit Journal", General Berthaut, setzt auseinander, daß die Griechen überhaupt nicht nötig gehabt hätten, zu mobilisieren, wenn es ihnen nicht ernstlich darum zu tun war, die Bulgaren an der Besetzung griechischen Gebiets zu hindern. Man könne aus dem Rückzuge der Griechen den Schluß ziehen, daß die Mobilisation nur den Zweck hatte, die Alliierten zu hindern.

Der „Temps" kündigt an, daß für die Entente in Griechenland nur noch militärische Erwägungen maßgebend sein werden. — Die Zeitungen bringen auch Berichte aus Saloniki, worin über angebliche Unruhen in Athen berichtet wird, und die deutlich den Wunsch erkennen lassen, daß Benizelos die Revolution gegen den König endlich unternehmen möchte. (Frankfurter Zeitung.)

Russische Milliardenanleihe in Amerika.

tu. **Bukarest**, 31. Mai. Wie aus Petersburg berichtet wird, hat Rußland in Amerika eine Anleihe von mehreren Milliarden aufgenommen. Hierfür muß Rußland einen großen Teil Ostsibiriens auf 25 Jahre einem amerikanischen Konsortium zur vollen Ausnutzung der Bergwerke überlassen. Rußland erhält die erste Rate der Anleihe am 1. Juni in Gold. Die Vereinigten Staaten verpflichteten sich, Kriegsmaterial, Waffen und Munition auf Rechnung dieser Anleihe nach Rußland zu liefern.

Meuternde indische Regimenter.

tu. **Amsterdam**, 31. Mai. Wie aus London berichtet wird, haben laut Mitteilungen aus Aden Anfang Mai zwei Regimenter indischer Truppen südlich von Kairo gemeutert. 16 europäische Offiziere und annähernd 100 englische Soldaten kamen dabei ums Leben. Die meuternden Regimenter werden in einem Lager von südafrikanischen Truppen bewacht. Die Ursache der Meuterei ist in ungenügender Ernährung zu suchen, weil die Lebensmitteltransporte ausgeblieben waren.

Weiße Lilien.

Zu Christi Himmelfahrt.

Komm mit zu jenem Berg im Heil'gen Land,
Auf dessen Gipfel weiße Lilien stehen —
Sie künden Dir ein seliges Geschehen,
Ein Wunder, dessen Segen nimmer schwand.

Sie blühten dort, als Er erhöhet ward,
Und jedes Jahr entsprossen sie aufs neue
Dem Boden, der in seiner Liebestreue
Bewahrt die Mär' von Christi Himmelfahrt.

Und in des Abends letztem Sonnengold
Führt auf des Berges Höh' der Herr die Seinen,
Da er, um sie noch einmal zu vereinen,
Ein Abschiedswort mit ihnen reden wollt'.

„In jener Nacht, eh' ich am Kreuze hing —"
So sprach der Herr — „bei unserm letzten Mahle,
Als ich Euch gab zu trinken aus der Schale
Mein Opferblut, das für Euch sterben ging —

Da bat ich Euch, die Ihr Euch mir geweiht:
Bleibet in meiner Liebe! Laßt sie brennen
In Euren Herzen — Jedermann erkennen
Soll daran, daß Ihr meine Jünger seid.

Entsinnt Ihr Euch? Hört jetzt der Bitte Schluß:
So ganz soll diese Liebe Euch durchdringen,
Daß Ihr sie möchtet allen Menschen bringen
An meiner Statt, der Euch verlassen muß."

Doch scheid' ich nur für eine kleine Zeit —:
Zum Vater fahr' ich auf — in ew'gen Weiten
Euch eine Heimatstätte zu bereiten,
Darin Ihr selig einst geborgen seid. —

Ihr meine Lieben! Aus den Höh'n des Lichts
Will ich den Heil'gen Geist als Tröster senden,
Der Euch erleuchtend führt — und Euren Händen
Des Segens Kraft verleiht. O fürchtet nichts!

Was Ihr um meinetwillen leidet: Spott
Und Schmerzen — der Verfolgung Angst und Wirren —
Laßt Euch im heil'gen Werke nicht beirren:
Die Kinder führt zum Vater — unserm Gott!

So geht nun hin in alle Welt, daß Ihr
Sie sucht, die Seelen, die verirrt, verloren,
In Heidentum und Elends Nacht geboren —
Und bringt sie Alle, Alle her zu mir!

Tauft sie im Namen jener Heil'gen drei:
Des Vaters — Sohn's — und Geist's. — Und heißt sie lieben
Die Lehre, die ich Euch ins Herz geschrieben,
Auf daß mein Reich durch Euch gemehret sei.

Ich seh' Euch wieder einst in jenem Reich!
Drum laßt mich von Euch gehn jetzt ohne Klage —:
Dennoch — bis an das Ende aller Tage
Bleib ich Euch nah. — Und Friede sei mit Euch!"

— — — — — — — — — —

So grüßt Er mit erhobner Segenshand —
Vom überird'schen Strahlenlicht umgeben — — —
In weißen Wolken aufwärts schien zu schweben
Der Heiland — — bis er ihrem Blick entschwand.

— — — — — — — — — —

So sah'n die Jünger Ihn zum letztenmal.
Doch unauslöschlich wird in ihren Seelen
Dies Bild mit Mut und Kraft zum Werk sie stählen . . .
Getröstet stiegen sie bergab zu Tal. — —

H. W.

Gottesdienste in Detmold.

Donnerstag, den 1. Juni 1916. Himmelfahrt.

Reformierte Stadtkirche.
Frühkirche 8 Uhr: Pastor Lohmeyer.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Werdelmann.

Alte reformierte Kirche.
Frühkirche 8 Uhr: Pastor Brüns.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Theopold.

Lutherische Kirche.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Jahr.

Landkrankenhaus.
Vormittags 9 Uhr: Pastor Meyer.

Kirchliches Gemeindehaus in Hohenhausen.
Vormittags-Gottesdienst: Pastor Menges.

Evangelische Gemeinschaft, Mühlenstraße.
Vormittags 10 Uhr: Prediger Drews.
Bei günstiger Witterung nachmittags 4½ Uhr: Waldgottesdienst auf dem Gretberg in Bentrup.

Briefkasten.

Nach Barntrup. Die Unterhaltung der beiden Barntruper Landwirte darüber, daß der Preis für den Zentner Kleeheu hoffentlich auf 10 Mark sich steigern würde, eignet sich in der wörtlichen Wiedergabe nicht zur Veröffentlichung in der Landeszeitung. Wir glauben, das Verhalten der betreffenden Landwirte an dieser Stelle aber doch niedriger hängen zu müssen. Die Spekulation auf Wucherpreise ist jedenfalls höchst verwerflich.

H. H. 100. Wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage an die Königliche Unteroffizierschule in Potsdam.

Für den gesamten Inhalt verantwortlich Max Staercke;
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Soeben ist erschienen:

Rechenaufgaben

aus dem großen 1407
Weltkriege der Gegenwart.
Bearbeitet
mit besonderer Berücksichtigung heimatlicher Verhältnisse von
Wilhelm Burre
Oberlehrer am Seminar in Detmold.

Preis 80 Pfg. **Preis 80 Pfg.**

Die Lehreransgabe wird in einigen Tagen zu haben sein.

C. Schenks Buchhandlung
Ihle & Luwe.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner unvergeßlichen Mutter, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Meyer sage ich auf diesem Wege **innigsten Dank.**

Detmold, im Mai 1916

Rudolf Green
zur Zeit im Felde.
1450)

Wir suchen für unser Essener Werk eine größere Anzahl kräftiger

Arbeiter

nicht unter 16 Jahren, bei gutem Lohn. Nähere Angaben über die Arbeits- u. Lohnverhältnisse bei der Annahme am **Mittwoch, den 14. Juni**, nachmittags von 3—5½ Uhr in **Schieder**, in der Gastwirtschaft „Deutsches Haus"; **Donnerstag, den 15. Juni**, vormittags von 9—12 Uhr in **Vlotho, im Gasthaus Spilker**; **Donnerstag, den 15. Juni**, nachmittags von 3—6 Uhr in **Minden, im Bahnhofshotel Friedrich-Wilhelmstraße**; **Freitag, den 16. Juni**, vormittags von 9—12 Uhr in **Detmold, Gasthof Kanne, Lagesche Straße**; **Freitag, den 16. Juni**, nachmittags von 3 bis 6 Uhr in **Lemgo, im Gasthof Wittrock**; **Sonnabend, den 17. Juni**, nachm. von 9—12 Uhr in **Lage, im Gasthof „Deutsches Haus"**.

Anmeldungen werden auch entgegengenommen in der Zeit **vom 11. bis 18. Juni bei Heinrich Jasper in Talle.**

Abfahrt nach Essen am Montag, den 19. Juni.

Fried. Krupp
1427 **Aktiengesellschaft.**

Junge Frau oder Mädchen als (1461
Amme
zu Mitte Juli gesucht. Angebote zu senden an
Frau Direktor Dr. Lomsché
Iserlohn, Stefanstr. 3.

Suche zum 1. Oktbr. einen
Lehrling
mit guter Schulbildung aus guter Familie 1466
Fritz Köster, Lemgo
Telefon 170
Kolonialwaren, Sämereien, Futterstoffe, chemische Düngemittel.

Wegen Einberufung zum Militär suche sofort oder in 14 Tagen einen (1457
Maschinisten
2 Mann
zum Packensetzen
2 Sortierer
für Klinker, gegen hohen Lohn, 14tägige Löhnung. Lebensmittel genügend vorhanden.
Carl Klenke
Ziegelmeister
Dampfziegelei Peters & Co
in Renschos
Post Regenmeerten, Kreis Wittmund. (Ostfr.).

Suche
einen Absetzer
in Schuppen
2 Preßkarrenschieber
einen Ausrüster.
Lohn nach Uebereinkunft. (1460
Guter Absatz.
W. Murhig
Grasbeck bei Walsrode.

Inserieren bringt Gewinn!

Auf gleich oder zu Pfingsten werden folgende (1454
Leute
für die Friedr. Kruppsche Ringofen-Ziegelei in Essen (Ruhr) gesucht
4 Auskarrer
1 Ofensetzer
4 Ofenschieber
1 Abschneider
1 Abnehmer
2 Lehmlader
1 Kutscher
2 Einrüster
3 Wagenschieber
einige lose Leute
gegen hohen Lohn.
Meldungen erbitten schriftlich nach Essen (Ruhr), Helenenstraße 151.
Bin die Pfingsttage in Detmold auf dem Rathkeller von morgens 10—12 Uhr zu sprechen. Am 2. Pfingsttage von morgens bei meinem Bruder in der Wirtschaft Lippischer Hof Lage in Lippe. Es werden auch einige jugendliche Leute, eingestellt.
Rud. Borgmann
Ziegelmeister
Essen (Ruhr)-West
Helenenstraße 151.
Meldungen nimmt auch Fritz Schlürer Nr. 35, Heidenoldendorf entgegen.

Zeitungsmakulatur
vorrätig Lipp. Landeszeitung

Detmolder Frauenchor.
Die Mitglieder versammeln sich bei schönem Wetter, Donnerstag nachm. 3½ Uhr, am Rpp. Hofe zu einem kleinen Ausflug.
Bei schlechtem Wetter findet derselbe Sonntag statt.
Freunde und Bekannte des Vereins herzl. willkommen. Liederbücher mitbringen (1463

Suche mehrere (1458
Ziegelarbeiter
gegen hohen Lohn:
Kollerwerfer, Jungen z. Preßwagenschieben und Gerüstsetzer.
G. Fillies
Ziegelmeister
Ziegelei Saarkiert
in Mettmann (Rhld.)

Für größeren Ziegeleibetrieb tüchtigen, durchaus erfahrenen 1455
Ziegelmeister
mit nur prima Zeugnissen gesucht.
C. J. Götte,
Essen, Franziskastraße 53.

In Detmold wird ein
kleineres Ladengeschäft oder Wirtschaft
von einer anständigen Familie zu übernehmen gesucht.
Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 1464.

70 sehr gute (1456
Ferkel.
Schlichting, Jerxen.

Wegen Erkrankung suche möglichst sofort nach Bielefeld tüchtiges
Dienstmädchen
für kleinen, herrschaftlichen Haushalt. 1467
Heinrich Schröder
Knetterheide 66 b. Schötmar.

Rote Kreuzkarten
für 2 Pfg. mit Feld-Adresse und mit Heimat-Adresse.
Rote Kreuzmarken
zu 1 Pfg., 5 Pfg., 10 Pfg. sind zu haben
Annahmestelle vom Roten Kreuz
Bismarckstr. 7.

Eine
Wohnung
von 5 Zimmern, am liebsten ein kleines Haus mit etwas Garten per sofort zu mieten gesucht.
Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 1465.

Suche auf sofort gegen hohen Lohn einen Mann als
2. Brenner,
3 Mann zum Lehmladen.
Eduard Funke,
Ziegelei Zeche Wiesche,
Mülheim-Ruhr-Heißen.
1459)

Ratten und Mäuse,
Hamster, Wühlmäuse, Schwaben, Wanzen und anderes Ungeziefer wird radikal nach dem allerneuesten Verfahren vertilgt. — Abschluß von Abonnements für Hotels, Waren-, Lebensmittel- und Privathäuser zu billigsten Preisen. Besuch kostenlos übernimmt
A. Lauzat,
Kammerjägerei i. Bielefeld
607) Lutzenstr. 30.

Ca. 40 lfd. Meter 35 bis 40 cm hohes, sehr hübsches
eisernes Gitter,
geeignet für Blumenbeete, Rasenteinfriedigungen 2c., auch in kleineren Posten zu verkaufen, ebenso ein einflügel. eisernes
Tor,
35 bis 90 cm breit.
Näheres zu erfahren unter Nr. 1422 in der Geschäftsstelle der Landes-Zeitung.

Lemgo
Abonnements Anzeigen und Drucksachen
nimmt
zu Originalpreisen entgegen
E. Goseberg
Papenstraße 27
Vertreter der Lippischen Landeszeitung

Himmelfahrtstag:

Großes Frühkonzert

am

Krummen Hause (1458

ausgeführt von der Kapelle des 2. Ersatz-Bataillons Inf.-Regts. Nr. 55 unter persönlicher Leitung des Musikleiters Herrn O. Lehmann.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Hotel Externsteine

Bes.: G. Ulrich

Am Himmelfahrtstag, den 1. Juni:

Großes Militär-Konzert

der Kapelle des 1. Ersatz-Bataillons Metzer Inf.-Regiments Nr. 98.

Leitung: Musikleiter Wilhelm Arnold.

Anfang 4 Uhr. (1434

Eintrittspreis: Mk. 0,50; Militär vom Feldwebel abwärts Mk. 0,30.

Am Montag, den 5. Juni, abends 8¼ Uhr, beginnt in der Gewerbeschule, Zimmer Nr. 19, ein neuer

Anfänger-Kursus in der Stenographie

für Damen und Herren. 1441

Das Kursusgeld beträgt 5,00 Mk. (einschl. Lieferung der Lehrmittel).

Stenographenverein „Gabelsberger" Detmold.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht 2 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, im Landkrankenhause zu Detmold unser lieber Sohn und Bruder

Gustav Kottmann

im Alter von 18½ Jahren. (1437

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen an

Fritz Kottmann.

Oberschönhagen, 30. Mai 1916.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 3. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

In Ausübung seines Dienstes als Richtkanonier starb, nach Gottes Willen, durch einen Granatsplitter mitten ins Herz getroffen, am 26. d. Mts., frühmorgens, der

Gefreite

Fritz Blume

Fuß-Art.-Batt. 321

im 20. Lebensjahre. (1431

Als Abiturient zog er mit Begeisterung und frohen Hoffnungen freiwillig hinaus zum Kampfe für seine Heimat.

Nun ruht er in fremder Erde und wir stehen in wehem Schmerze trauernd um seinen Verlust.

Er war uns ein liebevoller, unvergeßlicher Sohn und Bruder, Enkel und Neffe.

Im Namen der Familie:

Ferd. Blume und Frau, Auguste, geb. Jäger.

Elberfeld, Detmold, 29. Mai 1916.

Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. 2. Thimotius 4, V. 7.

Todes-Anzeige.

Nach langem Warten erhielten wir heute die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Musketier

Paul Brakemeier

im Inftr.-Regt. Nr. 341, 7. Komp.

im blühenden Alter von 23 Jahren nach seiner am 14. April erhaltenen schweren Verwundung am 18. April in einem Lazarett den Heldentod gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Ww. Wilhelmine Brakemeier und Kinder.

Brakenberg, den 29. Mai 1916.

Ruhe sanft in Frieden,
Still von uns beweint,
Bis der Himmelsfrieden
Ewig uns vereint.

Juni verreist!

Dr. med. Kopmecke

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren- und Augenkrankheiten.

Hameln, Deisterstr. 2 Telefon 488.

Sehr schönen (1458

Kopfsalat

empfiehlt Gärtner Kirchhoff, Oberstr.

In herrschaftlichem, schön gelegenen Hause in Detmold ist eine

Wohnung

von 5 Zimmern, Badezimmer und Zubehör für 400 Mk. zu vermieten.

Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 1285.

Ein Herr von auswärts sucht vom 10. Juni an auf ca. 14 Tage 1446

bessere

Privatwohnung

am liebsten mit voller Pension.

Schriftl. Angeb. mit Preisangabe bef. d. Gechst. d. Landes-Ztg. unt. Nr. 1446.

Zu sofort ein fleißiges

Mädchen

(nicht über 20 Jahre alt) nach Bielefeld gesucht.

Auskunft bei 1447

Frau Osterkrüger

Friedrichstraße 9.

Gesucht zum 1. Juli ein junges

Mädchen

zur Erlernung des Haushalts, ohne gegenseitige Vergütung mit Familienanschluß.

Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 1452.

---

2 Tischlergesellen

sucht Ch. Begemann, A. Schieferdecker Nachf. Detmold. (1449

Mehrere jugendliche

Arbeiter

gesucht. 1440

Ernst Hilker & Co.

Hofmöbelfabrik, Detmold.

Tischler

stellt ein (1448

Lipp. Holzindustrie

Kottmeyer

Heidenoldendorf

(Post Pivitsheide).

Wegen Inbetriebnahme unserer Trockenpreßziegelei suchen wir 1445

einen Schlosser oder Schmied

Brenner

Einsetzer

sowie alle übrigen

Leute für Presse und Ofen

gehen guten Lohn.

Meldungen an:

Ziegelmeister Wilhelm Peckelsen

Unser Fritz bei Wanne Schloßstraße 29.

Suche wegen Inbetriebsetzung des Ringofens nach einer Ziegelei im Münsterlande die erforderlichen

Leute

auf gleich nach Pfingsten, 1. und 2. Brenner, einen Einsetzer sowie Ein- und Ausschieber.

Bin die Feiertage in meiner Wohnung, Delpup Nr. 121, zu sprechen. (1443

Schriftliche Meldungen an

Dampfziegelei Hochfeld

Stadtlohn (Westf.)

Suche noch 1444

2 Streicher

für sofort oder nach Pfingsten.

Ziegelmeister Kuhlemann

Sossenheim b. Höchst a. M.

---

1 Ofensetzer

1 Einkarrer

mehrere

Preßkarrenschieber und Hagensetzer

sucht gegen hohen Lohn

Dampfziegelei Zieverich

Kr. Bergheim, Bez. Cöln.

Für Lebensmittel ist gesorgt. (1310

Wo kehren wir ein?

Gasthöfe, Pensionen, Sommerfrischen, Bäder,

die sich in der Sommersaison besonders empfohlen halten.

Detmold.

Haupt- und Residenzstadt des Fürstentums Lippe, am Fuße des Hermannsdenkmals. Elektrische Bahn nach den Vororten. Beliebter Wohnort für Rentner und Pensionäre. Viele Sehenswürdigkeiten.

Brauerei-Ausschank

der

Aktien-Bierbrauerei Falkenkrug

bei Detmold.

Schöner, schattiger Garten.

Anzeigen

in dieser Rubrik erscheinen im Laufe des ganzen Sommers mindestens einmal wöchentlich.

Weitere Anzeigen werden jederzeit entgegengenommen.

Carl Meiers Bierausschank

Inh.: Hubert Wewer

Lange Straße 19 DETMOLD Lange Straße 19

— Fernsprecher 390. —

Gutgepflegte hies., Pilsener u. Münch. Biere.

Reichhaltige Speisekarte.

:: Michaelis Weinstube ::

Inh.: Hubert Wewer

Lange Straße 19 DETMOLD Lange Straße 19.

— Fernsprecher 390. —

Anerkannt gute Küche.

Pension Villa Germania

— Schanze —

zwischen Detmold und Hiddesen, gegenüber dem Büchenberge. Haltestelle der elektrischen Bahn (Obere Mühle). Pension zu mäßigen Preisen.

Herrlicher Sommeraufenthalt. Gartenwirtschaft.

Fernruf 348. Bes.: Frau E. Matzke.

„Zum grünen Jäger"

Restaurant mit Gesellschaftszimmern, Saal, Gartenanl.

Für Vereine sehr zu empfehlen.

Helle und dunkle Biere, Liköre.

Wilhelm Beckmann.

Kaiser-Café

Inh.: Chr. Loßkamp

Lange Straße 65 Detmold Lange Straße 65

gegenüber dem Fürstlichen Schloßplatz u. der Hauptwache.

Elegantes, gemütliches Lokal.

Billard.

Wiener Café

das größte und eleganteste am Platze

im Hansahaus, Lange Str. 20.

2 Billards.

Elektr. Beleuchtung. Telef. 273.

M. Kossi.

Ausschank „Zum Fuchsbau"

Fr. Hagemeier

Detmold, Lange Strasse 13.

Gutgepflegte Biere. Liköre, Weine usw.

Jägern besonders empfohlen.

Brauerei Detmold

Louis Grethe

Aelteste und größte Privatbrauerei des Lippischen Landes, empfiehlt ihre aus den allerfeinsten Rohmaterialien hergest. Detmolder Biere, wie:

Ia. Detmolder Lagerbier

Ia. Detmolder Export

nach Münchener Art

Ia. Detmolder Süssbier

alkoholarm.

Brauereirestaurant u. Gartenwirtschaft

Wirt Friedr. Steinecker, Obere Straße 10, am Wege zum Hermannsdenkmal, 7 Min. vom Bahnhof und elektr. Bahn. Großer, schattiger Garten, 1000 Personen fassend, sowie Restaurationsräume für größere Vereine und Schulen passend. Kegelbahn. — Telefon Nr. 40.

Fürstliches Bad Meinberg.

(Station Horn-Bad Meinberg. Beliebter Badeort mit heilkräftigen Quellen, Schlamm- und Moorbädern.)

Fürstliches Bad Meinberg

Teutoburger Wald. — Station Horn-Bad-Meinberg.

Altberühmtes Schlamm- und Kohlensäure-Bad.

Hervorragende Erfolge

bei Gicht-, Rheuma-, Ischias-, Herz-, Nerven-, Nieren-, Leberkrankheiten.

Eröffnung am 1. Mai.

Für Kriegsteilnehmer weitgehendste Vergünstigung.

Holzhausen.

Freundlicher Ort. Seit langen Jahren von Sommerfrischlern bevorzugt.

Sommerfrische „Zur Eiche"

Holzhausen bei Horn in Lippe.

In zehn Minuten von den Externsteinen zu erreichen.

Gute, preiswerte Verpflegung.

Besitzer: Wilh. Hattebuhr.

Heiden.

Freundliches Dorf in der Nähe bewaldeter Höhen.

Zeitels Gasthof

in Heiden

bietet allen Ausflüglern angenehm. Aufenthalt.

Musikalische Unterhaltung.

Gute Küche. — Falkenkrüger Bier.

Berlebeck, Johannaberg.

Prachtvoller Platz im Herzen des Teutoburger Waldes. Von den Höhen herrliche Fernsicht. Die Sommerfrischen genießen besten Ruf.

Berlebeck.

Hotel, Sommerfrische und Pension

„KAISERHOF."

Haltestelle der elektrischen Bahn. Pension von 4,50 Mk. Erstklassige Zimmer. Großer eigener Wald. Bäder im Hause. Schattiger Garten. — Ausspann.

Fernruf 411. August Steding.

Sommerfrische und Pension

Johannaberg

bei Berlebeck.

Perle des Teutoburger Waldes.

Elektr. Bahnverbindung direkt Detmold bis Johannaberg. — Fernsprech-Anschluß Nr. 48. — Prospekte frei, sowie alles Nähere durch die Verwaltung.

Nietzsche, Hoftraiteur.

Wyk auf Föhr

Führer u. Auskunft kostenlos

mildestes der Nordseebäder auch während der Kriegszeit geöffnet

---

Bad Driburg.

In schöner Lage am Teutoburger Walde. — Bahnlinie Aachen-Berlin.

Schapers Hotel und Pension

mit schönen Gärten und Veranden

gegenüber dem Kurpark und den Bädern,

mit elektr. Licht, Warmwasserheizung und Wasserspülung eingerichtet, hält sich bei zivilen Preisen Driburg Besuchenden bestens empfohlen. Man verlange Prospekte. Omnibus zu allen Zügen. Eig. Jagd u. Fischerei.

Fernsprecher Nr. 3.

Bad Oeynhausen.

In der Nähe der Porta Westfalica. — Sommersaison vom 1. Mai bis 30. September.

Hotel Kaiserhof.

Fernsprecher 289. Inh.: A. Jensen Herforder Straße

Direkt gegenüber dem Kurpark u. den Badehäusern

— — Vollständig renoviert. — —

Elektrisches Licht. Zentralheizung. Gesunde Wohnräume. Gute Betten. — Table d'hote 1 Uhr. Diners à part von 12 Uhr an. Reichhaltige Abendkarte. Weine erster Firmen. Bielefelder u. Dortmunder Biere. Solide Preise. — Auto-Garage in der Nähe.

Suche auf gleich

2 tüchtige

Ausfahrer

gegen hohen Akkord.

Fr. Eichweber

Ziegelmeister 1250

Hemelingen bei Bremen

Bookhorn.

Auf sofort (1404

ein Junge

von 15 bis 17 Jahren für eine Ziegelei zum Wagenschieben gegen hohen Lohn gesucht. Reisegeld nach hier, sowie über 4 Monate nach dort zurück, wird vergütet.

H. G. Thien.

Ziegelarbeiter

sofort gegen hohen Lohn gesucht. Sehr gute Küche vorhanden. (901

Tonwerk Porta Westfalica

Dehme b. Bad Oeynhausen

Suche tüchtige (626

Ziegelarbeiter

zu höchsten Löhnen.

Carl Kramer

Aschberger Ziegelwerke

Aschberg in Holstein.

Suche auf gleich

1 Auskarrer

2 Mann im Lehmberg

2 Mann zum Ausrüsten

bei hohem Akkord und Lohn.

F. Möller

Ziegelmeister (1348

Mafener Dampfziegelei

Unna, Post Maßen.

Inserieren bringt Gewinn!

Sommertheater Detmold. 1432

Mittwoch, 31. Mai:

„Herrschaftlicher Diener gesucht".

Freitag, 2. Juni:

Neuester Lustspielschlager:

Die selige Exzellenz.

Bund Heimatschutz.

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung findet am (1410

Freitag, den 2. Juni

abends 8½ Uhr

im „Lippischen Hofe" zu Detmold statt.

Tages-Ordnung:

1) Geschäftsbericht
2) Kassenbericht
3) Rechnungsprüfung
4) Kriegerehrungen.

Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Der Vorstand.

Aktien-Bierbrauerei Falkenkrug.

Die Auslosung von:

Mk. 25000 unserer 4%igen Anleihe

und

Mk. 25000 unserer 5%igen Anleihe

findet am

Dienstag, 6. Juni 1916

vormittags 11 Uhr

in unserem Kontor hierselbst statt, wozu die Inhaber der vorstehenden Schuldverschreibungen hierdurch eingeladen werden.

Falkenkrug b. Detmold, den 29. Mai 1916.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats

Hermann Spiegelberg, Königl. Kommerzienrat.

Synagogen-Gemeinde.

Gemäß § 33 und 38 der Satzungen bringen wir zur Kenntnis, daß der festgestellte Etat, wie auch die genehmigte Hebeliste pro 1916 von jetzt an bis einschließlich 14. Juni bei dem Rendanten, bezw. Vorstande ausliegt.

Detmold, 30. Mai 1916.

1436) Der Vorstand.

Gebrauchte Säcke

aller Art, auch zerrissen und Sackleinen, kaufe zu höchsten Preisen bei persönlicher Kasseabnahme. (7637

Bitte um Angebote.

A. Bunte.

Fernspr. 432. Paulinenstr.

Kaufe jeden Posten (14

Gebr. Säcke

zum höchsten Tagespreis.

Spiegel, Langestr. 30 Ecke Schülerstr.

Badeofen

mit Kohlenheizung zu verkaufen. 1439

Lagescheetr. 102.

Großer Zughund

zu verkaufen. (1408

Karl Harte, Horn.

Chlor-Kali

gemahlenen Kainit für Hederichvertilgung,

— gewöhnlichen Kainit —

zu haben bei 1074

Holzkamp, Dörentrup.

Zu kaufen gesucht

alte Briefschaften, Akten, Drucksachen aller Art aus der Zeit vor 1872, auf denen die Poststempel und Marken noch gut erhalt. sind. Notfalls auch lose Marken aus jener Zeit, wenn tadellos erhalten.

Flügel, Kurhaus zur Rose in Bad Meinberg, Zimmer 34 (1056)

Kredit-Verein

gew. Darl. geg. Ratenrückz.! Näh. Detmold, Postfach 21. (1357)

Mädchen

zum Anlernen, nicht über 15 Jahre, fleißig und kräftig, gegen Vergütung per 1. Juli gesucht.

Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 1442.

Suche zum baldigen Eintritt ein einfaches 1425

Junges Mädchen

für die Bedienung im Café (Tagescafé) und Hilfe im Haushalt. Etwas Kenntnisse im Wäscheausbessern erwünscht. Alter nicht über 20 Jahre.

Wilhelm Hansberg

Konditorei und Café

Herford.

Besseres (1438

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen für sofort oder 1. Juli nach Celle gesucht.

Zu melden bei

Frau Drewsen

Lüdenscheid, Haus Sauerländer

In dem Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Pivitsheide belegenen, im Grundbuch von Pivitsheide Bd. IV, Bl. 5 auf den Namen des Möbelfabrikanten Karl Meyer das. eingetragenen Grundbesitzes wird der auf den 17. März angesetzte Versteigerungstermin auf Antrag des Schuldners und verschiedener Gläubiger und auf Grund der Allgemeinen Verfügung des Fürstlichen Staatsministeriums vom 21. August 1914 auf

Dienstag, den 19. September 1916 vormittags 10 Uhr

verlegt. (3191

Detmold, den 25. Februar 1916.

Fürstliches Amtsgericht I.

Vierte Kriegsanleihe.

Die bei uns zum Zwecke der Abschreibung der vierten Kriegsanleihe eingereichten Sparbücher können von heute ab wieder in Empfang genommen werden.

1390 Städt. Spar- und Leihekasse Blomberg.

Reichssammlung

Vaterlandsdank.

Die von verschiedenen Sammelstellen nachträglich von mir angeforderten eisernen Erinnerungsringe konnten von der Geschäftsstelle in Berlin nicht geliefert werden wegen der Beschlagnahme des dazu verwandten Krupp'schen Metalls. Es sind nun silberne, den eisernen vollkommen gleich aussehende Ersatzringe hergestellt, zu denen Gutscheine ausgegeben werden, mit welchen die Ringe nach Friedensschluß und nach Freigabe des Metalls gegen eiserne Krupp'sche Ringe umgetauscht werden können. (1383

Ich bitte die Sammelstellen mir baldmöglichst mitzuteilen, wieviel von diesen silbernen Ringen in den Größen 15 bis 17 gewünscht werden. Es stehen außerdem noch etwa 50 Stück eiserne Ringe in größeren Nummern zur Verfügung.

Es wird bemerkt, daß das aus gestifteten und eingeschmolzenen Goldsachen gewonnene Gold ebenfalls zur Verstärkung des Goldbestandes an die Reichsbank abgeliefert wird und der daraus erzielte Erlös zur Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen fließt.

Detmold, den 26. Mai 1916.

Landesstelle vom Roten Kreuz.

I. A.: Preuß.

Eine große Ersparnis

bei den hohen Kaffeepreisen

„Deka"

feinste Kaffee-Ersatz-Mischung

mit Zusatz von sehr gutem Bohnenkaffee.

Hergestellt in der 197

Detmolder Kaffee-Rösterei

Ernst Avenhaus.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Kaufe und verkaufe:

Milch- und Schlachtziegen

sowie gebrauchte Oefen, Kochmaschinen, Koch- und Waschkessel und Felle werden zu den höchsten Tagespreisen angenommen.

Wilhelm Gaus, Lage i. L.

Rhienstraße 38.

Elektr. Installationsmaterial

aller Art

Isolierrohr, Drähte, Schalter, Fassungen, Schalttafel, Sicherungen, Beleuchtungskörper. 3636

Osram-, Wotan- u. Sirius-Glühlampen, Taschenlampen, Batterien, Lämpchen, Elemente, Läutewerke, Telefone

liefert preiswert

H. A. Mönkemöller, Herford.

Großhandlung elektr. Bedarfsartikel.

Ausschneiden und einsenden!

Schickt den Kriegern die Lippische Landes-Zeitung nach!

Auch die Krieger haben das Bedürfnis, über die Vorgänge in der Heimat unterrichtet zu werden.

Bei Angabe der genauen Adresse des Soldaten (Kompagnie, Batterie, Eskadron, Bataillon, Regiment, Division, Brigade, Armeekorps) und gleichzeitiger Einsendung von 1.20 Mk. senden wir die Lippische Landes-Zeitung von heute bis 1. Juli 1916 täglich nach.

Lippische Landes-Zeitung.

Unterzeichneter bittet die Lipp. Landes-Zeitung zu senden für die Zeit von heute bis 1. Juli an:

Name: ____________

Stand: ____________

________ Kompagnie, Eskadron, Batterie.

________ Kolonne

________ Bataillon, Abteilung

________ Regiment Nr. ____

________ Brigade.

________ Division.

________ Armeekorps.

Betrag anbei.

Ort: Name des Bestellers: